Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 188 — Detmold, Sonnabend, den 12. August 1916 — 149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 11. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und ergebnislos angegriffen, ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm feindlicher Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem standhaften Festhalten sächsischer Reservetruppenteile.

Im übrigen sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Zwischen Wiszniew-See und Smorgon, sowie in der Gegend nordöstlich von Krewe sind zahlreiche schwächere russische Angriffe mühelos abgewiesen worden.

An der Stochodfront beschränkte sich der Gegner nach seiner Niederlage der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafte Artillerietätigkeit. Von ihm versuchte Teilangriffe westlich des Nobel-Sees bei Lubliesszow und südlich von Carecze sind nicht geglückt. Südlich von Zalocze eingeleitete Kämpfe haben große Ausdehnung angenommen. Der russische Angriff, der zwischen Bialoglowy und Horodyszcze zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Troscianien wurden blutig abgewiesen. Seine Versuche, am Sereth, südöstlich von Horodysce, Vorteile zu erringen, sind restlos gescheitert.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Karl.

Südwestlich von Monasterzyska, sowie im Winkel des Dnjestr und der Bystrzyza griffen starke russische Kräfte an. Der Ueberlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe fingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen.

Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kampfverschiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung.

In den Karpathen bemühte sich der Feind südlich von Zabie vergebens, uns die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiransees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernste Kämpfe durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

Italienische Angriffe bei Görz zurückgeschlagen.

Ein neuer Fliegerangriff auf Venedig.

wtb. Wien, 11. Aug. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Unsere Karpathentruppen haben südlich von Zabie neuerlich starke russische Angriffe abgeschlagen. Nordöstlich von Stanislau und südwestlich von Monasterzyska griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Er errang wohl einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich nach hartem Ringen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raume kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff, jene Räume zu erreichen, die ihnen angesichts der Kräfteverschiebung des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen haben Delatyn und Tysnienica besetzt; auch Stanislau ist von uns ohne Kampf geräumt worden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Zalocze wurden russische Massenangriffe abgeschlagen. Ebenso wurde bei Troscianiec der Feind blutig abgewiesen. Im Stochodbogen bei Kaszowka nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Vorposition. Bei den Truppen des Generals Flath erstickten neuerliche Uebergangsversuche des Gegners in unserem Artilleriesperrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Plava und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von Görz mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Geplänkel. Sonst nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 10. zum 11. August wiederholten unsere Seeflugzeuggeschwader den Angriff auf Venedig. Arsenal, Bahnhof, die Außenwerke und Außenforts wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Gute Wirkung und Brände im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen konnten trotz des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt werden. In die Luftschiffhalle von Campalto wurde ein Volltreffer erzielt. Ferner wurden die Batterien in Grado und an der Isonzomündung erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Politische Wochenschau.

Die mehr oder weniger leidenschaftliche Debatte über die zum Beginn des dritten Kriegsjahres vom deutschen Nationalausschuß veranstalteten Versammlungen hat noch einige Zeit fortgedauert, aber man wird nicht sagen können, daß bei diesen Veranstaltungen oder bei den Erörterungen darüber sonderlich Neues zu Tage gefördert worden ist; sie haben weder das erfüllt, was sich viele davon versprachen, noch das, was andere davon befürchteten. Vielleicht hat bei diesen ganzen Kriegsziel- und Friedenserörterungen jener Feldgraue das beste Wort gesprochen, welcher betonte, daß der Nationalausschuß zur Vorbereitung eines ehrenvollen Friedens sich zur Zeit noch im Schützengraben befinde, und daß die Losung nach wie vor lauten müsse: erst kämpfen und siegen!

Unter den Kundgebungen im Lager unserer Gegner zur Einleitung des dritten Kriegsjahres wird man vielleicht der des britischen Ministerpräsidenten über den „gerechten Krieg" die größte Bedeutung deshalb zuerkennen müssen, weil sie ein bemerkenswertes Streiflicht auf die vielerörterte Frage wirft, ob bei den englischen Staatsmännern, den Anstiftern dieses Weltkrieges, die Verbohrtheit oder die Verlogenheit größer ist. Nach Asquiths Ausführungen in Queenshall über das unschuldige Lämmlein Albion, das kein Wässerchen trüben kann und das nur zur Verteidigung von Recht und Gerechtigkeit (man denke an Griechenland) und zum Schutz der Zivilisation (mit Hilfe der Kaffern, Kanadier und der anderen farbigen Gentlemen) in den Krieg gezogen ist, kann die vorher aufgeworfene Preisfrage als gelöst betrachtet werden. In einem Punkte aber stimmen wir diesmal ausnahmsweise mit Herrn Asquith überein, nämlich wenn er erklärte: „Vergessen wir nicht die Voraussetzung zu jedem derartigen Schritt, wenn er wirklich Erfolg haben soll, nämlich die, daß wir den Krieg gewinnen. Das ist unser höchstes Ziel, dem wir alles unterordnen." Dies Wort darf wohl auch für die Kriegszielerörterungen in Deutschland gelten.

Im übrigen ist es in England aufgefallen, daß sich der Premierminister neuerdings in so resignierter Weise geäußert hat, daß er sogar meinte, er wisse nicht, wer in der folgenden Legislaturperiode die Geschäfte Englands leiten werde. Vielfach wurde diese Bemerkung dahin ausgelegt, daß Asquith ernstlich amtsmüde sei, daß er sich am Ende auch zu jenen schlagen wolle, die, wie Delcassé und Sasonow, der Verantwortung für den Abschluß dieses Weltkrieges vorsichtig — natürlich nur „krankheitshalber" — aus dem Wege gingen. Die zunehmenden Schwierigkeiten der Irenfrage, die Abkehr der Iren von der Regierungspartei und die durch die Hinrichtung Casements verursachte neue Gärung auf der grünen Insel mögen das Ihrige zu dieser Amtsmüdigkeit beitragen. Konnte doch „Freemans Journal" noch am Vorabend der Hinrichtung schreiben: „Die Dummheit der Entscheidung der Regierung ist so entsetzlich, daß man nur mit Schaudern daran denken kann, daß das Schicksal der Völker dieses Königreiches in solchen Händen liegt." Die Stimmung im Britenreiche wird durch die neuen, so außerordentlich erfolgreichen Vorstöße der deutschen Luftschiffgeschwader nicht verbessert worden sein, denn es wird dadurch John Bull täglich klarer, daß die „glänzende Isolierung", auf die er so stolz war, ohne sein Zutun und mit diesem in die Brüche geht. Mit diesem, denn die mit Hilfe der allgemeinen Wehrpflicht geschaffenen Britenheere müssen jetzt an der Somme wohl oder übel auf eigene Rechnung Krieg führen und das britische Konto blutig belasten. Man ist in England darüber nicht im unklaren, daß Frankreichs weitere Teilnahme am Kriege von der Fortsetzung der ebenso verlustreichen wie erfolglosen Offensive an der Somme abhängt, durch die bisher nicht einmal eine Entlastung der Franzosen vor Verdun erzielt werden konnte. Ebensowenig wie durch die mit gewaltigen Massen vorwärts getragene russische Offensive, die trotz rücksichtslos brutaler Opferung von Menschenleben auf der ganzen Front zum Stehen gebracht ist.

Es mag für die Russen besonders schmerzlich sein, daß sie dabei auch hier auf türkische Truppen stießen, während sie gleichzeitig in Armenien und im Kaukasus von den Türken zurückgeschlagen wurden, die zugleich die Engländer durch ihren kühnen Vorstoß gegen den Suezkanal schwer beunruhigen. Unter diesen Umständen ist es nur ein sehr kleines Pflaster auf die Wunde, wenn die in bezug auf kriegerische Lorbeern bescheidenen Italiener die Alliierten zur Feier des „glänzenden Sieges" bei Görz ermuntern. Daß die Neutralen nicht mehr an die Siege des Vierverbandes glauben, geht am deutlichsten aus der vorsichtigen Haltung Rumäniens und aus der Protestbewegung gegen Englands schwarze Listen hervor, an der sich jetzt sogar die Nordamerikanische Union ernstlich beteiligt. Wenn Präsident Wilson sich zu anscheinend entschiedenen Noten an die Adresse des besten Munitionskunden versteht, dann ist er am Ende doch schon zu der Meinung bekehrt, daß der Vierverband seine Sach' auf nichts gestellt hat.

Der Reichskanzler in Wien.

wtb. Wien, 11. Aug. Reichskanzler von Bethmann Hollweg, der heute 8 Uhr früh in Begleitung des Staatssekretärs von Jagow aus Berlin eintraf, wurde am Bahnhofe von dem deutschen Botschafter von Tschirschky und seinem Neffen, dem der deutschen Botschaft in Wien zugeteilten Botschaftssekretär, Legationsrat von Bethmann Hollweg empfangen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichskanzlers findet heute bei der deutschen Botschaft ein Abendessen statt.

wtb. Wien, 11. Aug. Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist heute vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen worden. Kurz darauf empfing Seine Majestät auch den Staatssekretär von Jagow.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Staatssekretär von Jagow begaben sich heute vormittag 10½ Uhr in das Ministerium des Aeußern, wo sie mit dem Minister des Aeußern Baron von Burian eine zweistündige Unterredung hatten. Um 1½ Uhr nachmittags nahmen der Reichskanzler und der Staatssekretär als Gäste Baron Burians das Frühstück im Schönbrunner Stöckelgebäude.

wtb. Wien, 11. Aug. Zu Ehren der Anwesenheit des Reichskanzlers fand abends beim deutschen Botschafter von Tschirschky und Gemahlin im Botschaftspalais ein Abendessen statt. Es waren erschienen der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Legationsrat Graf Zech, Staatssekretär von Jagow, Minister des Aeußern Baron Burian mit dem ersten Sektionschef, Botschaftsrat Freiherrn von Macchio, Kabinettschef, Legationsrat Graf Hoyos, der gemeinsame Finanzminister Dr. Körber, Kriegsminister, Generaloberst Freiherr von Krobatyn, Ministerpräsident Graf Stürgkh, der ungarische Minister im allerhöchsten Hoflager Baron Rolzner, der bayerische Gesandte Freiherr von Tucher, der sächsische Gesandte von Rostitz-Wallwitz und die Mitglieder der deutschen Botschaft.

Hughes gegen Wilson.

„Petit Parisien" meldet aus Washington: Der republikanische Präsidentschaftskandidat Hughes griff in einer neuen großen Rede in der New-Yorker Arcadia Hall die auswärtige Politik des Präsidenten Wilson aufs heftigste an. Er wandte sich insbesondere gegen die mexikanische Politik des Präsidenten, die er als „schändlich" bezeichnete. Ueber die Politik Wilsons gegenüber den Kriegführenden sagte Hughes: Wilson habe es so weit gebracht, daß der Name eines amerikanischen Bürgers ohne Wert sei und daß

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarineroman
von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Da oben im Beobachtungsstand strich sich Kurt Diedrichs mit der Hand über die Stirn und über die Augen und versuchte sich klarzumachen, was geschehen war. Ja gewiß, so war es gewesen. Die Granate, die da dicht vor dem Schiff den Wasserspiegel berührt hatte, war unter Wasser gegangen, hatte das Schiff unterhalb der Panzerung gefaßt und war . . . ein glücklicher Zufall für die Deutschen, ein unglücklicher für die Japaner . . . geradenwegs in die Munitionskammer gelangt und hatte dort die japanische Munition zur Explosion gebracht.

Unten im Turm stand Krischan Theiß, guckte ab und zu durch den Panzerschlitz, sprang von einem Bein auf das andere, schlug sich auf die Schenkel, daß es krachte, und schrie einmal über das andere:

„Hurra, Jungs, dat war min Schuß! De Japs sind all verjappen. Glick ganz weg all tausammen. Wat mich dat früt!"

Von neuem spielten die Sprachrohre, Telephone und Maschinentelegraphen. Mit voller Kraft fuhr die „Wolgast" auf die Stätte des Untergangs zu, um zu retten, falls noch etwas zu retten wäre. Ihr Beginnen war umsonst. Nur ein einziger Rettungsring, der beim Kentern irgendwie vom Schiffe losgegangen war, trieb auf den Wogen, und seine Inschrift kündete, daß die „Osaka" hier in die Tiefe gegangen war. Mit Mann und Maus in eine Tiefe, die der Kommandant der „Wolgast" auf den Seekarten beiläufig mit sechstausend Metern feststellte.

Mit dem Scherenfernrohr hatte Lürsen von der Brücke der „Taku Maru" aus den Kampf verfolgt. Vorsorglich hatte er während des Kampfes die ganze japanische Besatzung unter Deck geschickt u. einschließen lassen. Mochte der Kampf nun so oder so ausgehen, Lürsen meinte, es wäre in keinem Falle gut, wenn japanische Augen ihn beobachtet hätten, und er hatte wohl recht damit.

Der Kapitänleutnant konnte mit dem großen Fernrohr deutlich den Kampf verfolgen. Er sah das Aufblitzen der Geschütze, hörte den schweren Donner der größten Kaliber der „Wolgast" und sah das feindliche Schiff plötzlich kentern und untergehen, sah schließlich, wie die Gefechtsflagge auf der „Wolgast" niedergeholt wurde, das offizielle Zeichen dafür, daß der Kampf zu Ende sei.

Da gab er den Befehl, den Kurs auf die „Wolgast" zu setzen und gab auch der japanischen Besatzung der „Taku Maru" die Freiheit wieder. Lürsen saß im Kartenhaus und machte Eintragungen in das Logbuch, als Kokura, der alte Kapitän der „Taku Maru", mit eiligen, aber lautlosen Schritten die Stufen zur Kommandobrücke hinaufkam und sich mit listigen Augen wie ein Fuchs nach allen Seiten umschaute. Der Japaner glaubte sich völlig unbeobachtet, und Lürsen sah, wie er nach allen Seiten den Horizont absuchte, und wie sich dann maßloses Staunen auf seinen Zügen widerspiegelte. Wohl an die fünf Minuten beobachtete der deutsche Offizier ihn interessiert, während die „Taku Maru" der „Wolgast" immer näher kam, die jetzt auch ohne Fernglas mit allen Einzelheiten deutlich zu erkennen war. Da griff der Japaner sich wie im Traume an die Stirn, drehte sich um und erblickte den deutschen Offizier.

„Was ist geschehen, Herr Kapitänleutnant? Ist die „Osaka" geflohen . . . undenkbar. Sie ist doch stärker bestückt und armiert als die „Wolgast"."

„Die „Osaka" ist nicht geflohen, Herr Kokura. Sie hat tapfer gekämpft . . ."

„Aber wo ist sie, um alles in der Welt. Und warum hat sie die „Wolgast" nicht niedergekämpft?!"

„Weil die „Wolgast" die „Osaka" niedergekämpft hat . . . das Kriegsglück ist launisch, Herr Kokura. Ein glücklicher Treffer von unserer Seite, und mit Mann und Maus ging die „Osaka" in die Tiefe. Ich konnte es durch das Fernrohr beobachten. Es war leider nicht möglich, einen einzigen Mann der Besatzung zu retten."

Der Japaner beugte sich über die Reeling und packte die eisernen Stangen mit einer Kraft, daß ihm das Blut unter die Nägel trat. Lürsen bemerkte, wie er mit schwerer Mühe einen lauten Aufschrei unterdrückte. Minuten vergingen. Dann richtete sich der Gelbe wieder empor und strich sich über das Gesicht. Da war nichts mehr von dem früheren ewigen Lächeln zu bemerken. Müde und eingefallen und vergrämt sahen diese Züge aus. Mit langsamer, schleppender Stimme begann der Japaner zu reden.

„Das ist schrecklich, Herr Kapitänleutnant, das ist entsetzlich. Siebenhundertfünfzig meiner Landsleute durch einen einzigen Schuß vernichtet. Dem Kaiser die stolze „Osaka" verloren, und ich selber muß mir den Vorwurf machen, daß ich nicht unschuldig daran bin."

Lürsen blickte auf.

„Wieso, Herr Kokura? Sie können doch nicht dafür, daß wir die „Osaka" in den Grund geschossen haben."

„Doch, Herr Kapitänleutnant. Noch in den letzten Minuten, als Sie unser Schiff schon kaperten, stand ich mit der „Osaka" drahtlos in Verbindung und rief ihre Hilfe an. Ich gab unser Besteck, und mein Telegramm hat die „Osaka" ins Verderben gelockt."

Lürsen legte dem Japaner beschwichtigend die Hand auf die Schulter.

„Sie sollten sich keine unnützen Gedanken machen, Herr Kokura. Sie riefen um Hilfe, weil Sie annahmen, annehmen durften und nach der Wahrscheinlichkeit sogar annehmen mußten, daß die „Osaka" mit Leichtigkeit mit uns fertig werden könnte. Es ist anders gekommen. Ein gutes Vorzeichen. Wie es hier im kleinen ging, so wird es mit diesem Kriege auch im großen gehen. Deutschland wird die Uebermacht seiner Angreifer zu Boden schmettern, daß sich die nächsten hundert Jahre keine Hand wieder gegen den deutschen Adler erheben soll. Und kennen Sie das alte Wort: Wer etwas vom Gute des Papstes nimmt, der stirbt daran. Der Satz gilt auch von Deutschland. Wer sich an uns vergreift, den zwingen wir auf die Knie, sei es wer es wolle. Wir ruhen nicht eher, als bis wir den Räuber an Gut und Leben für den Raub gezüchtigt haben. Das ist preußische, ist deutsche Art seit vielen hundert Jahren, und daran hätten die Herren in Tokio denken sollen, bevor sie die Hand nach deutschem Besitz ausstreckten."

Der Japaner blinzelte und hielt den stahlharten Blick Lürsens nicht aus. Der aber fuhr fort:

„Unser alter Hansenspruch lautet: „Das Fähnlein ist gar leicht an die Stange gebunden, aber es ist schwer, es in Ehren wieder niederzuholen". An diesen Spruch werden eure Herren in Tokio noch oft denken, und was an uns liegt, sollen sie dabei weinen."

Lürsen, der sonst so ruhige, kaltblütige Norddeutsche, hatte sich in Feuer geredet. Jetzt stieg er von der Brücke hinunter, denn die „Wolgast" erforderte seine Aufmerksamkeit. Die Barkasse kam hinüber, um die beiden deutschen Passagiere wieder zu holen, und mit Bedauern schied der Kapitänleutnant von den Gästen.

(Fortsetzung folgt.)

die Amerikaner nicht mehr auf der ganzen Erdoberfläche Schutz genießen.

*

Solche Ansichten verraten den Einfluß Roosevelts, der, nachdem er selbst nichts mehr zu hoffen hat, die Kandidatur Hughes' unterstützt und ihn augenscheinlich zu derartigen extremen Kundgebungen veranlaßt hat. Man sollte die praktische Bedeutung solcher Aeußerungen nicht überschätzen. Es handelt sich für die republikanische Partei ganz allein und ausschließlich darum, Wilson zu schlagen, und zu diesem Zwecke greift man zu dem altbewährten Mittel, ihn schlecht zu machen, ihn der Unzulänglichkeit und der Mißachtung amerikanischer Interessen zu zeihen. Das ist noch bei jeder Präsidentenwahl so gewesen. Jetzt wird man vermutlich bald eine ähnliche „Würdigung" Hughes' von demokratischer Seite zu hören bekommen. „Nach neune" — nach der Wahl — „ist alles vorbei".

Der versprochene Sieg!

Mit welchen Mitteln die französischen und englischen Befehlshaber an der Somme-Front die anscheinend stark gesunkene Zuversicht ihrer Truppen zu heben und ihren schwindenden Mut neu zu beleben suchen, beweisen die folgenden in unsere Hand gefallenen Armee-Befehle:

1. Englischer Armee-Tagesbefehl (4. Armee) vom 12. Juni 1916.

„Der Feind hat bereits die meisten seiner Reserven aufgebraucht und hat nur noch sehr wenige verfügbar. Die noch zu durchbrechenden Verteidigungslinien sind nicht annähernd so tief, so stark oder so gut angelegt, wie die schon eingenommenen, und die feindlichen Truppen erschöpft und demoralisiert, sind viel weniger zur Verteidigung fähig, als sie es vor 10 Tagen waren.

Tatsächlich ist die Schlacht schon mehr als halb gewonnen. Was noch zu tun übrig bleibt, ist leichter als das, was schon getan ist, und wir sind imstande, es durchzusetzen.

Führt jeden Angriff bis zu seinem bestimmten Ziele durch, mit der gleichen Tapferkeit und Entschlossenheit wie am 1. Juli.

Haltet alle gewonnenen Angriffsobjekte gegen Alle, die anstürmen, wie es britische Soldaten stets zu tun pflegten.

Es besteht kein Zweifel, daß einige Tage weiterer standhafter, entschlossener, vereinter und unablässiger Anstrengungen die Wagschale noch entscheidender zu unseren Gunsten wenden und den Weg zu neuen Erfolgen öffnen werden, welche den endgültigen und vollständigen Sieg gewährleisten!"

H. Qu. der 4. Armee, 12. Juli 16. gez. H. Rawlinson, Führer der 4. Armee.

2. Französischer Tagesbefehl vom Divisions-Kommandeur der 53. Reserve-Division, General Lebouc vom 18. 7. 1916:

„Ihr seid müde, ich weiß es, aber ich weiß auch, daß der Deutsche noch erschöpfter ist als Ihr, und ich weiß auch, daß der Befehlshaber Euch nicht ablösen kann. Der Deutsche ist ermüdet, weil er sich seit 8 Tagen nur mit großen Schwierigkeiten verpflegt. Er ist demoralisiert, weil er fühlt, daß wir bereit sind, uns auf ihn zu stürzen, sowohl von Norden wie von Westen her, ihn so in einer Zange packend.

Der Befehlshaber kan Euch nicht ablösen, weil er zum Nachstoßen Reserven braucht, um, nachdem Ihr Deniecourt eingenommen habt, Euern Erfolg fruchten zu lassen. Erreicht Ihr dies, so werdet Ihr heute abend abgelöst.

So braucht Ihr denn nur vorzugehen: Der Deutsche liegt seit 14 Tagen Euch gegenüber in einem Ring von Feuer, in einer wahren Hölle.

Dies wollte ich Euch sagen, denn Ihr wißt, daß ich Euch immer die Dinge sage wie sie sind. Ihr werdet mich verfluchen, weil ich trotz Eurer Müdigkeit noch eine Anstrengung von Euch fordere; aber dann werdet Ihr Sieger sein, das verspreche ich Euch, wenn Ihr alle drauf geht wie ein Mann."

gez. General Lebouc.

Der ununterbrochene Widerstand und die erfolgreichen Gegenstoß unserer heldenmütigen Truppen an der Somme während dreier weiterer Wochen heißen Ringens werden unsere Feinde inzwischen darüber belehrt haben, wie unsere „erschöpften und demoralisierten" Feldgrauen die „schon mehr als halb gewonnene Schlacht" weiter zu führen imstande sind. Der französische General hat seinen Soldaten mal wieder die Dinge geschildert, wie sie nicht sind.

Politik.

Liebknecht vor dem Oberkriegsgericht.

Die Verhandlung gegen Liebknecht findet in zweiter Instanz voraussichtlich Mittwoch, den 16. August, vormittags 9 Uhr, vor dem Oberkriegsgericht des Gouvernements Berlin statt. Verhandlungsführer ist Geheimer Oberkriegsgerichtsrat Dr. Glasewald. Die Verteidigung führt, wie in erster Instanz, Rechtsanwalt Dr. Bracke aus Braunschweig.

Vom Tage.

U.-Bootstätigkeit in der Nordsee.

Berlin, 11. Aug. Dem „Lok.-Anz." zufolge melden schweizerische Blätter aus Kristiania: Vier hier angekommene Dampfer berichten, daß der ganze südwestliche Teil der Nordsee von brennenden Schiffen erfüllt sei. Ein Dampfer bemerkte auf der Reise von England nach Norwegen nicht weniger als 14 in Brand gesteckte Dampfer oder Segelschiffe, die mit Holz beladen und durch Tauchboote in Brand geschossen worden waren.

Handgranaten an Bord „unbewaffneter" englischer Handelsschiffe.

Köln, 11. Aug. Ein auffallendes Vorkommnis hat sich, nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Kristiania, kürzlich an Bord eines in Sarpsborg liegenden englischen Handelsdampfers ereignet, wo ein Matrose tödlich verletzt wurde infolge der Explosion einer Handgranate, die ein anderer Matrose zusammen mit anderen Handgranaten aus einem Geheimraum an Bord entwendet hatte. Unwillkürlich fragt man sich, zu welchen Zwecken Handgranaten in einem Geheimraum an Bord eines unbewaffneten englischen Handelsschiffes dienen sollen.

Lippisches.

Detmold, 12. August 1916.

Unsere Helden.

Auf dem Felde der Ehre starb der Ersatz-Reservist Fritz Kottmann aus Salzuflen vom Inf.-Regt. Nr. 158, 5. Kompagnie. Er fand im blühenden Alter von 23 Jahren am 1. August einen frühen Heldentod.

Mittwoch fand in der Kirche zu Hohenhausen eine Trauerfeier für den verstorbenen Pionier Brandaus Horkemissen bei Hohenhausen statt. In ihm hat die Gemeinde ein weiteres Opfer bringen müssen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb auf dem westlichen Kriegsschauplatze der Kanonier Behrensmeier aus Selsen bei Hohenhausen.

Das **Eiserne Kreuz 1. Klasse** wurde dem Gefreiten Heinrich Brinkmeier, Sohn des Zieglers Brinkmeier in Barntrup, Untere Straße, verliehen; auch wurde er zum Unteroffizier befördert.

Zum Gefreiten befördert wurde der Fahrer Emil Keeb im Feld-Art.-Regt. Nr. 102.

Ehrentag des Inf.-Regts. Nr. 131
11. August 1914, Lagarde.

Der 11. August war ein bedeutender Tag in der Geschichte dieses Krieges und ein Ruhmestag erster Ordnung in der Geschichte der 131er. In den ersten Tagen dieses großen Krieges wurde bei Lagarde ein mächtiger Schlag gegen die Franzosen geführt. Die 131er haben sich durch ihr Vorgehen in diesem Kampfe den Ehrentitel „Die Sieger von Lagarde" erworben. An diesem bedeutenden Erinnerungstage bringen wir dem siegreichen Regiment erneut unseren tiefsten Dank zum Ausdruck.

— **Generalmajor Artur v. Daum in Detmold feiert am Montag seinen 70. Geburtstag.** Am 14. August 1846 geboren, trat er am 9. April 1864 in das 2. Garde-Regiment zu Fuß in Berlin ein, in dem er am 10. Oktober 1865 Offizier wurde. Im Kriege gegen Frankreich erwarb er sich als Adjutant der 1. Garde-Infanterie-Division das Eiserne Kreuz 2. Klasse und wurde am 15. Juli 1871 zum Oberleutnant befördert. Von 1873—77 war er als Inspektions-Offizier und Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam kommandiert, worauf er am 19. März 1878 zum Hauptmann und Kompagniechef und am 12. Dezember 1889 zum Major befördert wurde. Im folgenden Jahre, in das Großherzoglich Mecklenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89 in Schwerin versetzt, wurde er am 24. März 1890 zum Bataillonskommandeur ernannt, worauf er am 17. März 1894 zum Stabe des Infanterie-Regiments Prinz Carl (4. Großherzoglich Hessisches) Nr. 118 in Worms übertrat, wo er am 21. April 1894 zum Oberstleutnant befördert wurde. Am 16. Juni 1896 zum Kommandanten von Darmstadt ernannt und gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Darmstadt beauftragt, erhielt er am 18. April 1900 den Charakter als Generalmajor, worauf er am 22. April 1902 in den Ruhestand übertrat.

Fünf Mark.

die ich dem anonymen Einsender nicht zurückgeben kann, über die ich aber verfügen muß, stiftete ich der Lippischen Kriegsinvaliden-Fürsorge. Der Alldeutsche Verband, aus dessen Reihen diese fünf Mark zweifellos stammen, würde sie nach dem Beispiele derjenigen, die sie anonym nach Detmold schicken, wahrscheinlich ablehnen.

Bestimmt war der Betrag für die Versendung einer gegen den Reichskanzler gerichteten Hetz- u. Verleumdungsschrift. Diese Schriften sind u. a. auch ihrer Minderwertigkeit wegen nicht abgesandt worden; sie stehen den alldeutschen Einsendern aber zur Verfügung, wobei die Herren nicht einmal zu befürchten brauchen, daß ich ihre Namen nennen würde.

Staercke.

Ernte-Sonntagsarbeit und -Entlohnung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die „Volkswacht" vermißt bei Besprechung des Ministerialerlasses über die Heranziehung aller verfügbaren Kräfte zur Ernte als sehr wichtig eine Bestimmung dahin, daß den Sonntagsarbeitern und Arbeiterinnen auch ein der Ausnahmearbeit angepaßter erhöhter Lohn zu gewähren sei.

Die für die Erntearbeiten zu zahlenden Löhne unterliegen der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Behörde hat auf die Gestaltung dieser Löhne keinen Einfluß, und es erschien deshalb mißlich, besondere amtliche Lohnbestimmungen gerade für die Sonntagsarbeit zu treffen. Im allgemeinen zahlt der lippische Landwirt für die Sonntagsarbeit doppelten Tagelohn, und es lag ein Antrag aus landwirtschaftlichen Kreisen auf behördliche Festsetzung dieses doppelten Tagelohns vor, dem das Staatsministerium sich indessen aus den dargelegten grundsätzlichen Erwägungen verschließen zu sollen geglaubt hat. Hieraus ist aber nicht zu folgern, daß die Entlohnung der Sonntagsarbeit mit demselben Lohn wie die Wochentagsarbeit für billig erachtet werde. Der Arbeitgeber, der aus Erfahrung weiß, daß widerwillig geleistete Arbeit keinen erheblichen Wert hat, wird entsprechend der gewohnten Uebung auch für die Sonntagsarbeit im Wege freier Vereinbarung mit den dazu angenommenen Persönlichkeiten einen angemessenen Lohnsatz vereinbaren. Sollte wider Erwarten die Behörde irgendwo zur zwangsweisen Anordnung der Sonntagsarbeit genötigt sein und der Weigerungsgrund in zu geringem Lohnangebot bestehen, so darf vertraut werden, daß die Behörde alsdann einen den heutigen Verhältnissen und besonders der Sonntagsarbeit angemessenen Lohn festzusetzen nicht unterlassen wird.

* * *

Dieser Hoffnung schließen wir uns an. Bei den glänzenden Erträgnissen der Landwirtschaft ist ein hoher Lohn eine Selbstverständlichkeit. Umsomehr, da sich ja auch die Lebenshaltung der Arbeiter enorm verteuert hat.

Kartoffeln in Gefahr!

Diesen alarmierenden Notschrei stieß in ihrer Nr. 391 vom 2. dieses Monats das Organ des „Bundes der Landwirte", die „Deutsche Tageszeitung", aus. Von zuverlässiger Seite wäre ihr mitgeteilt worden, daß sich vielfach alte Kartoffeln in der Mark in der Gefahr des Verderbens befänden. Schnell müsse den Besitzern dieser Kartoffeln hinreichend bekannt gemacht werden, daß das Verbot des Verfütterns aufgehoben sei, um auf schleunige Verfütterung der gefährdeten Kartoffelbestände hinzuwirken.

Da haben wir — schreibt Otto Braun — im Winter wochenlang und auch jetzt noch, kurz bevor die ersten Frühkartoffeln auf den Markt kamen, bitterste Kartoffelnot gelitten. Angeblich waren selbst durch gründlichste Kontrolle keine Kartoffelbestände zu ermitteln gewesen. Und nun auf einmal teilt eine „zuverlässige Seite" mit, daß in der Mark, also vor den Toren von Berlin, noch erhebliche Mengen alter Kartoffeln vorhanden und der Gefahr des Verderbens ausgesetzt wären. Handelt es sich nur um kleine Mengen, würde die „Deutsche Tageszeitung" wahrlich nicht solchen Alarm schlagen. Man sieht, trotz zweijähriger Kriegswirtschaft und trübster Erfahrungen gerade auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung, ist es noch immer möglich, Kartoffeln in erheblichen Mengen so lange zurückzuhalten, bis sie in die Gefahr des Verderbens geraten.

Die Kartoffelversorgung.

In der Kartoffel-Versorgung für den Winter sind von der Provinzialkartoffelstelle Hannover erfreuliche Zugeständnisse gemacht, die für alle Städte der Provinz großes Interesse haben. Nach den getroffenen Vereinbarungen soll es den Familien bis zu einem noch bestimmenden Zeitpunkt freigestellt werden, sich durch den Handel oder durch die Erzeuger selbst mit Kartoffeln für die Zeit vom 15. Oktober bis zum 15. Juli n. Js. zu versorgen. Es werden zu diesem Zwecke Bezugsscheine von den Komunen ausgegeben auf eine Höchstmenge von 1½ Pfund pro Kopf und Tag. Die auf Bezugsschein gelieferten Kartoffeln werden den Erzeugern auf die sonstigen Lieferungen angerechnet. Durch diese Regelung werden die Gemeinden der Sorge enthoben, den ganzen Kartoffelbedarf der Bevölkerung beschaffen und aufbewahren zu müssen.

Wie wäre es, wenn in Lippe in gleicher Weise verfahren würde. Die Kommunalverbände wären wirklich einer großen Sorge enthoben und die Verbraucher würden gute und trockene Ware erhalten. Die Durchführung wird ja mit allerlei Schwierigkeiten verbunden sein, aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Unsere Staatsregierung und die Lippische Wirtschaftsgemeinschaft könnten des Dankes der Bevölkerung sicher sein.

Ein wichtiger Tag für den Schuhhandel.

Der 10. August war für den Schuhhandel ein wichtiger Tag, denn von diesem Tage ab müssen nach der Bundesratsverordnung über untaugliches Schuhwerk, alle Schuhe, die nachweislich vor dem 10. Juli 1916 hergestellt sind und den Vorschriften des § 1, Absatz 1 der Bundesratsverordnung nicht entsprechen, d. h. deren Absätze oder Laufsohlen ganz oder teilweise oder deren Brandsohle oder Hinterkappe ganz oder zum größten Teil aus Pappe oder aus einem anderen Stoff hergestellt sind, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, mit einer entsprechenden Bezeichnung der verwendeten Stoffe versehen sein. Diese Bezeichnung muß die für die einzelnen Schuhteile verwendeten Stoffe angeben, z. B. „Brandsohle aus Linoleum" oder „Hinterkappe aus Pappe." Das Feilhalten und Verkaufen solcher Schuhwaren ohne die erforderlichen Zettel, die genau vorgeschrieben sind, ist von heute ab unzulässig! Es empfiehlt sich also erst von heute ab, Straßenschuhe und Strapazierschuhe zu kaufen.

Die Liebestätigkeit

der Landesstelle vom Roten Kreuz in Detmold,
während der Zeit
vom 1. August 1914 bis 1. April 1916.

Da es die Bewohner des Fürstentums Lippe interessieren dürfte, welche Verwendung die der Landesstelle vom Roten Kreuz in dankbarer Weise zur Verfügung gestellten Liebesgaben gefunden, geben wir nachstehend eine kleine Uebersicht über die in der Hauptsache zur Verteilung gekommenen Spenden.

Es wurden unter anderen zur Verteilung gebracht:

9637 Hemden, 3552 Unterhosen, 530 Unterjacken, 1091 Leibbinden, 253 Halstücher und Schals, 3026 Brustschützer, 1758 Paar Pulswärmer, 454 Paar Kniewärmer, 14 048 Paar Strümpfe, 805 Paar Ohrenschützer, 338 Paar Handschuhe, 48 Paar Muffe, 4511 Paar Hosenträger, 2123 Paar Fußlappen, 100 Paar Stiefel, 3210 Paar Sohlen, 1155 Bettücher, 881 Bettbezüge, 253 Bettunterlagen, 269 Kopfkissen, 908 Kissenbezüge, 306 Wolldecken, 24 große Badetücher, 5520 Handtücher, 4408 Taschentücher, 1084 Flaschen Wein, 894 Flaschen Tafelwasser, 881 Flaschen Fruchtsaft, 1041 Pfund Marmeladen, 222 Pfund Fruchtkonserven, 1321 Pfund Speck und Schinken, 1948 Pfund Wurst aller Art, 1735 Dosen je 1 Pfund Schweinefleisch, 3191 Dosen je 1 Pfund Leberwurst, 187 Hühnchen, Tauben und Fasane, 23 Rehe und Hirsche, 15 Hasen, 30 Wildschweine, 1088 Pfund Honigkuchen, 4800 Stück Printen, 2283 Stück Pflastersteingebäck, 9926 Stück Eier, 5867 Stück Suppenwürfel, 249 Pfund Kakao, 31 950 Tafeln Schokolade, 5856 Pfund Rauchtabak, 588 Pfund Kautabak, 260 000 Stück Zigarren, 307 000 Stück Zigaretten, 6871 Stück Toilettenseife, 633 Zentner Kartoffeln, 49 Zentner Kohl und Steckrüben, 53 Zentner rohes Obst, 59 Zentner Gemüse und Möhren, 4879 Stück Pfeifen und Mutze, 387 Stück Ehebetten, 50 000 Stück Ansichtskarten, 3130 Stück Nagelbürsten, 749 Stück elektr. Taschenlampen.

Eine Menge Notizbücher, Schreibpapier und -Hüllen, Bleistifte, patriotische Lieder, Bibeln, Testamente, Sprechapparate, Mandolinen, Flöten. Außerdem wurde eine große Anzahl kleiner Artikel aller Art abgegeben.

Sowohl mit den gespendeten, wie auch von uns angekauften Waren, haben wir besonders Truppen des 7. Armeekorps und hier vornehmlich Regimenter, in denen zum großen Teil unsere lippischen Feldgrauen vertreten waren, dann aber auch unsere Marine und die Truppen der Ostarmeen, bedacht.

Außer an das vom hiesigen Vaterl. Frauenverein und dem Roten Kreuz ins Leben gerufene Vereinslazarett verteilten wir reichliche Gaben auch an andere hiesige und auswärtige Lazarette.

Auch ist die notleidende ostpreußische Bevölkerung mehrfach und vornehmlich mit Kleidungsstücken bedacht worden.

Aus Abteilung I für Lazarettbedarf wurden an die verschiedenen Vereins-, Feld- und Kriegslazarette größere Posten Verbandsartikel und sanitäre Gerätschaften gesandt, die einen Gesamtwert von rund 5000 ℳ repräsentierten.

Zum Ankauf verschiedener Lazarettartikel, Kleidungsstücken, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände mannigfachster Art wurden 38 000 ℳ verausgabt.

An baren Zuschüssen für Lazarette, Sanitätsdienst und Bahnhofswache wurden 29 600 ℳ ausgegeben.

Den bedauernswerteften, unglücklichen Kriegern, die im Felde ihr Augenlicht verloren, wurden 5000 ℳ überwiesen.

Für freiwillige Krankenpflege, Bahnhofsverpflegung und Räder wurden insgesamt 5800 ℳ verausgabt.

An die Soldaten- und Erholungsheime, ein namentlich in der kälteren Jahreszeit angenehmer Aufenthalt mit billiger Verpflegung für erholungsbedürftige Krieger, überwiesen wir 600 ℳ.

Auch unserer in Feindesland gefangen gehaltenen Feldgrauen wurde gedacht und für sie zusammen 3000 ℳ überwiesen.

An den Kriegsausschuß wurden für Anschaffung warmer Unterkleider 1200 ℳ gesandt.

Um auch im Felde den Durst in solider Weise zu löschen, sandten wir 2500 ℳ in monatlichen Raten für den Ankauf von Mineralwasser.

Auch den bedürftigen Familien, deren Ernährer im Felde stehen, wurden Unterstützungen in barem Gelde wie auch in gespendeten Lebensmitteln zu Teil und betrug hier die bare Unterstützung rund 27 000 ℳ.

Ueber die Einzelheiten des guten Ergebnisses der Reichswoll- und Teppichwoche haben wir bereits berichtet. Wir können heute hinzufügen, daß durch den Verkauf der Wolleingänge insgesamt 11 400 ℳ vereinnahmt wurden.

Da uns die Besitzung, in der die Annahmestelle tagt, in liebenswürdigster Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt, die größten und umfangreichsten Arbeiten von einer erheblichen Anzahl Damen und Herren ehrenamtlich geleistet wird, ja selbst die nicht unbedeutende Zu- und Abfuhr von Herrn Spediteur Langenheim hier kostenfrei besorgt und sonstige größeren Anlagen wie Anlegen von elektrischem Licht von der Firma Landwehr & Schultz hier gratis gemacht wurden, war es uns möglich, ohne besondere Unkosten die baren Eingänge bis auf ein Kleines der Wohltätigkeit zuzuwenden.

Die Meierstraße.

Wenn man unsere Jugend beim munteren Spiel sehen will, dann darf man nicht nach den sogenannten öffentlichen Spielplätzen gehen. Da ist kein Mensch. Aber in den kleinen Gassen, da kann man sie finden. Die breiten Hauptstraßen eignen sich gar nicht. Da wird man zu oft gestört. Und dann — „der Polizei"! In den Nebengassen fühlt sich das junge Volk wohl, da ist Abwechslung und Betrieb, auch Romantik. Was ist da nicht alles zu erleben, zu sehen, aufzustellen und auszufressen! Vor allen Dingen in der Meierstraße, dem Paradies der Kinder. Die Meierstraße ist überhaupt die schönste Straße Detmolds. Sie ist unbewußt nach den neuesten städtebaulichen Grundsätzen angelegt und dabei umgeben vom Zauber der Geschichte. Sie ist nicht so langweilig gerade. Zweimal biegt sie sanft im stumpfen Winkel um die Ecke. Kommt man vom Seminarberg und Marktplatz über die Brücke, so bietet sich dem Auge ein herzerquickender Anblick im Sinne Heimatschutz. Dieser Teil der Meierstraße findet seinen natürlichen Abschluß im Konfirmandenhaus mit dem schönen alten Fachwerkgiebel. Es bildet sich mit der Kirchgartenmauer eine stillfriedliche Ecke, überschattet von der herrlichen roten Kastanie. Lange war dieser Prachtbaum verdeckt von einem äußerst unschönen, aber gotischen Gartenhaus. Ich weiß nicht, wer für die Entfernung dieses „stilgemäßen" Häuschens gesorgt hat. Jedenfalls hat der Betreffende Geschmack entwickelt und sich den Dank nicht nur der Meierstraße verdient. Eine malerische Wirkung ist erzielt ohne Kosten. Man braucht ja nicht nach dem Spritzenhause hinüberzusehen. Unter der roten Kastanie sieht man abends die Nachbarn „heimgarten". Da werden die ernsten Fragen der Zeit erörtert, oder man lauscht den Klängen des Kirchenchors, der im Konfirmandenhaus übt. Im Sommer geht es da manchmal auch recht munter her, unter der Kastanie. Da hört man die schönen Lieder:

Mariechen saß auf einem Stein,
Da kämmte sie ihr gold'nes Haar.

Die noch Kleineren singen:

Eins, zwei, drei,
Immer, länger wird die Reih'.

Der „böse Heinrich" aber hat ein Stück Kreide gefunden und schreibt an das Spritzenhaus:

Mariechen ist eine Katze.

Eine andere Gruppe spielt Fußball mit einem Ball. Manchmal wird das auch mit einer Konservendose oder einem Hasenfell gemacht, aber selten. Von der Adolfstraße her zieht sich unterdessen eine Schleichpatrouille mit „Handgranaten" an den Schweinebuchten entlang, um den „englischen" Posten am Brückenkopf aufzuheben. (Die Hauptmacht des Feindes hat auf dem früheren Amtenbrinkschen Scherbelberg an der Seminarstraße Biwak bezogen. — Dies war im ersten Kriegsjahr. Heute muß auch dieses Grundstück zur Streckung landwirtschaftlicher Erzeugnisse herhalten und ist durch „Drahtverhau" geschützt.) — An der schon genannten Kastanie beginnt der mittlere Teil der Meierstraße, der großstädtische. Auf der rechten Seite ist Handel und Industrie tätig, links ist der Kirchgarten, der Grünplatz der Straße. Er hat nur einen großen Fehler, daß er eingezäunt ist, also für die liebe Jugend nur platonisch in Betracht kommt. Wenn ich maßgebend wäre, würde ich das Tor öffnen und den Zaun vor der Kastanie her nach der Kirchecke ziehen. Wem nützt denn der Garten? Gewiß, man bleicht ab und zu Wäsche. Dafür bliebe immer noch Platz. Außerdem gilt dies nur von dem Teil hinter der Kirche. Der schmale Streifen neben der Kirche wird nicht benutzt. Doch mögen ja auch andere Gründe dagegen sprechen. Vielleicht wäre aber im Zeitalter des Kindes die Sache doch noch einmal zu erwägen. Wie schön wäre das für die ganz Kleinen, weil da hinein kein Milch- und kein Bierwagen kommt. Die Kirchengasse wäre dann ein Eldorado für die Hendenmätze. Damit man an die hohe Obrigkeit erinnert wird, befindet sich da ein Schild mit „Reiten und Radfahren usw.". Also hier ist es windstill und man kann so schön Knüpfer spielen, weil kein Pflaster stört. Einmal auf dem Absatz rum — das Spiel kann beginnen. An schönen Sommertagen sitzen da an der Meierstraße manchmal die „höheren Töchter" auf einem Schlachterwagen oder einer Vortreppe und quälen sich mit der buckeligen und darum so malerischen Perspektive der alten Hausgiebel. So werden die ästethischen Reize der Meierstraße „höheren Orts" gewertet. Mit Recht. Der alte brave Fachwerkbau mit seiner schönen Schattenverteilung wirkt auf's Gemüt und auf den Zeichenstift.

Dieses so schöne Straßendrittel wird sozusagen abgeschlossen durch den in die Langestraße mündenden dunklen und schmalen Teil, der seinen Anfang nimmt an den Hintergebäuden der Hofapotheke.

„Hier wittert's nach der Hexenküche,
Nach einer längst vergangnen Zeit".

Wanderer stehe still. Hier betrittst du historischen Boden. Die Wehmstraße macht in dieser Beziehung eine gewisse Konkurrenz. Aber immerhin —. In diesem Hause war die Lehrstätte Dürkopps und ähnliche Aufschriften findet man links und rechts teils mit teils ohne Wappen. Ist das Drittel auch dunkel, so dringt doch das Auge hindurch. Vorne aber ist Licht, der brandende Verkehr der Residenzstadt zieht kinematographisch vorüber. Die Aussicht schließt harmonisch ab mit einem Pavillon des Fürstl. Residenzschlosses. Mit einem Auge und zwar mit einem sogenannten „Ochsenauge" (das berühmteste ist bekanntlich im Schlosse zu Versaille) blickt also auch das Schloß herein in die Meierstraße. —

Nun wird man begreiflich finden, warum die Jugend nicht nach den städtischen Spielplätzen „strömt". Die können in ihrer schattenlosen Eintönigkeit und Langweiligkeit mit der Meierstraße gar nicht konkurrieren. Was Einrichtung von Spielplätzen für Kinder und Grünplätze für Erwachsene anbelangt, kann man auch von einem feindlichen Volke lernen. Wenn man das nicht will, steht immerhin das „neutrale" Amerika noch zur Verfügung. Im Auslande hat man reichlich Gelegenheit, das Leben und Treiben von Groß und Klein auf weiten Rasenflächen zu beobachten. Da heißt es nicht: „Es ist verboten usw.". Wie wäre es z. B. in Detmold mit einer Planschwiese? Unsere Nachbarstadt Bielefeld z. B. besitzt eine solche. Hier behilft man sich mit der Werre (hinter der Friedrichstraße), was durchaus nicht ungefährlich ist.



So ist in jeder Richtung der Bedürftigen wie auch unserer tapferen Verteidiger nach Kräften gedacht und manche bittere Träne durch die Liebesgabenspender getrocknet worden.

Aber noch ist der Feind nicht genügend niedergerungen und gerade der Gegenwart, ihn zum starken aber anscheinend letzten Ausholen treibt, scheint die Zukunft gehören zu sollen, und da soll und muß es unsere Pflicht sein, auch in vorgerückter Stunde denen eine Stütze zu sein, die 2 Jahre lang den Feind von den Grenzen ferngehalten und die noch weiter stündlich ihr Leben für uns einsetzen. Da infolge behördlicher Maßnahmen die hauptsächlichsten Lebensmittel wenig gespendet werden können, trotz segensreicher Ernte, lassen wir Daheimgebliebenen mit vereinten Kräften die von uns für die nächste Zeit nicht unbedingt benötigten Barmittel zusammenlegen, um damit den Bedürftigen und den im Felde stehenden Braven eine Freude machen zu können.

Nachdem seit April dieses Jahres keine Haussammlungen mehr stattgefunden, soll im September wieder damit begonnen werden, und geben wir uns der Hoffnung hin, daß Jeder nach Kräften mithelfen wird, unsere im Felde Stehenden und deren Familien zu unterstützen, und damit dem Feinde zu zeigen, daß auch wir Daheimgebliebenen gewillt sind „durchzuhalten".

— **Eine Gastreise unserer angestammten 55er-Kapelle.** Man schreibt uns: Vor einiger Zeit wurde in dankenswerter Weise in der Landes-Zeitung eine Gastreise unser 55er-Kapelle angeregt; man bezog sich bei der Begründung auf mehrere Militärkapellen, insbesondere auf die der 13ner und 57er, denen längerer Urlaub zu einer Konzertreise bewilligt war. Wie man vernimmt, befindet sich Herr Musikdirektor Hubert z. Zt. hier in Detmold. — Ist das ein Zeichen, daß wir unsere Sehnsucht nach einem Wiedersehn und Wiederhören der mit uns verwachsenen Kapelle bis auf weiteres begraben müssen? Hoffentlich nicht.

— **Sommertheater.** Morgen, Sonntag: Wiederholung der reizenden Operette „Unter der blühenden Linde" in bekannter Besetzung der Hauptrollen. Für Mittwoch ist eine Aufführung des lustigen Schwankes „Herrschaftlicher Diener gesucht" angesetzt und der Freitag, 18. August, bringt das Benefiz Herrn und Frau Habels, die für ihren Ehrenabend die lustige Operette „Die wilde Katze" von Mannstedt, wählten.

— **Der berühmte österreichische Kunstwasserspringer** wird heute abend seine Vorführung wiederholen. Dieses interessante Schauspiel dürfte eigentlich niemand verfehlen, es zu sehen, schon aus dem Grunde, weil heute abend eine Konkurrenz am Platze erscheint. Der Sprung wird pünktlich um 9½ Uhr zur Ausführung gelangen.

— **Einen unerwünschten Besuch** statteten in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag Spitzbuben dem Geschäfte des im Felde befindlichen Kaufmanns Rudolf Klinge an der Weinbergstraße ab. Sie hatten schon eine ganze Anzahl Gegenstände aus Nickel aus dem Verkaufsraum ins Freie gebracht, als sie in ihrem lichtscheuen Beginnen durch einen Bewohner des Hauses gestört wurden. Bei der Flucht ließ der eine von ihnen einen Gehstock und einen Rucksack zurück. Am anderen Morgen konnte er ungehindert in das Haus gelangen und sich wieder in den Besitz des Gehstockes setzen. Hoffentlich führt nun der Rucksack zur Entdeckung des Spitzbuben.

— **Ein Promenadenkonzert** findet am kommenden Sonntage, von mittags 12 bis 1 Uhr, auf dem Schloßplatze von der Musikkapelle des 2. Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. 55 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Leßmann, statt.

— **Jugendkompagnie Nr. 1.** (Detmolder Jugendwehr.) Sonnabend, den 12. August 1916, nachmittags 2 Uhr: Antreten auf dem Marktplatz, zur gemeinsamen Sammlung von Papier usw. im Quartier A, ohne Gewehr und im schlechten Anzug; Butterbrot mitbringen. Ende voraussichtlich zwischen 6 und 7 Uhr. — Sonntag, den 13. August 1916, morgens 7 Uhr: Antreten auf dem Hofe der Kaserne I in der Leopoldstraße. Appell in Gewehren, Spaten, Mützen, Armbinden. Verteilen der Uniform-Gutscheine. Ende gegen 9 Uhr.

Lemgo.

— **Der Gautag des Lippischen Turngaues** findet am kommenden Sonntag in Lemgo statt. Die Turner versammeln sich zunächst bei Gastwirt Bernhard Mayer. Nach der Sitzung findet dann noch das volkstümliche Wett-Turnen der Lippischen Jugendwehr und einige Turnspiele statt. Die Turnvereine werden nochmals dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Bad Salzuflen.

— **Fürstl. Kurtheater.** Dienstag, den 15. August, nachmittags 5 Uhr: Kindervorstellung „Hänsel und Gretel". Abends 8¼ Uhr geht die reizende Operette „Unter der blühenden Linde" von Gellert, in bekannter Besetzung der Hauptrollen, in Szene. Das anmutigfröhliche Stück, mit seinen einschmeichelnden Melodien, dürfte mit jeder neuen Aufführung neue Freunde gewinnen.

— **Patriotische Feiern** veranstaltet, wie wir hören, das 1. Ers.-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 67 in Salzuflen am Montag, den 21. und Mittwoch, den 23. August 1916, aus Anlaß der Wiederkehr der ersten ruhmreichen Schlacht des Regiments bei Fillieres am 22. 8. 14, zum Besten des Roten Kreuzes, für Bäder kranker Heeresangehöriger. Der erste Teil der Veranstaltung wird durch eine Freilichtaufführung von Schiller „Wallensteins Lager" ausgefüllt. Bei der Aufführung wirken über 150 Soldaten des Ersatz-Bataillons mit. Der günstig ausgewählte Platz im Kurpark, auf dem das bunte Gemisch des damaligen Lagerlebens wiedergegeben wird, sowie eine neue Ausstattung mit Kostümen, werden den Zuschauern ein eigenartiges, historisch getreues Bild erblicken lassen. Die Aufführung beginnt um 5 Uhr und endet gegen 7 Uhr nachmittags. Der 2. Teil, beginnend um 8 Uhr, besteht in einem großen patriotischen Konzert, welches von der Kapelle des 1. Ers.-Bats. 67 ausgeführt wird. Zum Schluß wird ein Schlachtenfeuerwerk abgebrannt werden. Der Schluß der Veranstaltung ist so frühzeitig, daß die auswärtigen Besucher die Abendzüge noch erreichen können.

— **Standesamtliches.** Im Monat Juli sind im hiesigen Stadtbezirk 8 Kinder geboren und zwar 1 Knabe und 7 Mädchen. — Eheschließungen wurden 2 vollzogen. — Gestorben sind: Schuhmachermeister Gustav Hollmann, 66 J. alt; Lebrecht Meierjohann, 6 J. alt; Landwirt Kochsiek aus Ahle (Kreis Herford), 82 J. alt; Witwe Rechtsanwalt Krecke, geb. Heinemann, 80 J. alt; Kaufmann Friedrich Hothorn aus Ermsleben, 65 J. alt; Kaufmann Fritz Pehmeier aus Lage, 65 J. alt; Invalide August Schröder, 74 J. alt; Arbeiter Wilhelm Prüßner, 68 J. alt.

— **Die evangl.-luth. Gemeinde** hierselbst gedenkt morgen ihre diesjähriges Missionsfest zu begehen. Der Direktor der vom Kriege so schwer heimgesuchten Hermannsburger Mission, Herr Pastor D. Haccius, hat sein Erscheinen zu dem Feste zugesagt. Derselbe wird im Hauptgottesdienst predigen und außerdem am Nachmittage um 4 Uhr einen Bericht über die gegenwärtige Lage der Mission geben. Herr Pastor Spanuth aus Dedlbergen hat das Schlußwort übernommen. Es wird zu dem Feste herzlich eingeladen.

— **Im Wiener Café** findet jeden Sonntag Künstler-Konzert statt.

Asenburg. Die beliebten Militärkonzerte finden am Sonntag abermals ihre Fortsetzung. Beginn 3½ Uhr nachmittags. (Näheres siehe Anzeige.)

Amt Detmold.

Berlebeck, 12. Aug. (Militärkonzert.) Das auf heute nachmittag angesetzte Konzert in den Anlagen der Restauration Schmidt findet nicht statt.

Amt Horn.

Bad Meinberg, 12. Aug. (Jugendwehr-Kompagnie Nr. 12.) Sonntag, den 13. August, 3 Uhr: Antreten beim „Roten Haus". Es wird darum ersucht, daß sämtliche Jungmannen zur Stelle sind. Spielleute treten mit an.

Amt Schötmar.

Schötmar, 11. Aug. Seit dem 1. April ds. Js. sind in unserer Kirche 665 ℳ durch den Klingelbeutel in den sonn- und festtäglichen Gemeinde-Gottesdiensten erhoben, das macht für die Woche 34,90 ℳ im Durchschnitt. Nach den einzelnen Geldstücken zu schätzen, haben jeden Sonn- bezw. Festtag durchschnittlich 1402 Personen die Gottesdienste besucht.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 11. Aug. Seit einigen Wochen sind in der hiesigen Umgebung einige hundert Ferienkinder aus Berlin, Mädchen und Jungen, untergebracht. Durch die Bank sind es bescheidene und artige Kinder, sodaß die Ferieneltern ihre helle Freude an ihren Schutzbefohlenen haben. Die frische Luft und die Sonnenstrahlen, nicht zu vergessen, die Verpflegung, hat den Großstadtkindern sehr gut getan, sodaß sie gesund und braungebrannt in den nächsten Tagen wieder nach der Reichshauptstadt zurückkehren können. Ein besonderes Verdienst um die Unterbringung der jungen Berliner hatte sich die Gattin eines Offiziers in Oerlinghausen, Frau v. Reitzenstein, erworben.

Aus dem Amte Oerlinghausen, 12. Aug. Die Roggenernte ist hier im vollen Gange. Ueberall sieht man bereits die leeren Roggenfelder, die schon zum Teil wieder umgearbeitet sind, um eine Nachfrucht zu erzielen. Der Ertrag der Roggenernte verspricht ein sehr guter zu werden. Einige Besitzer schätzen den Körnerertrag auf den doppelten gegenüber dem Vorjahre ein. Auch die übrigen Körnerfrüchte, Weizen, Hafer, Gerste, stehen ganz vorzüglich, was auch von den übrigen Feldfrüchten gesagt werden kann.

Helpup, 11. Aug. Auch in der hiesigen Gegend wird über das Ueberhandnehmen von Spitzbübereien geklagt. So wurde in den letzten Tagen einer Frau in Mackenbruch 80 ℳ und eine goldene Uhr gestohlen. Bei dem Landwirt Reineke statteten zwei Spitzbuben dem Schweinestall einen Besuch ab. Sie hatten schon zwei der geschätzten Borstentiere auf die Straße getrieben, als der Besitzer der Schweine hinzukam und sein Eigentum wieder in den Stall zurückführte. Leider konnten die beiden Spitzbuben während dieser Zeit entkommen. In einem anderen Orte gelang es, zwei Spitzbuben, die sich in einem Kirschenbaum versteckt hatten und auf günstige Gelegenheit zum Stehlen warteten, zu einem gewaltigen Sprunge aus dem Baum und zur Flucht zu bewegen. Unsere Landwirte wollen sich jetzt das Gesindel mittelst Schußwaffen vom Halse halten.

Helpup, 11. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde am letzten Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr eine silberne Taschenuhr mit Kette gefunden. Die Uhr wurde der Bahnbehörde übergeben.

Leopoldshöhe, 10. Aug. Standesamtliche Nachrichten für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1916. 6 Geburten (3 männl. und 3 weibl.). 1 Eheschließung. Sterbefälle: Lina Elkenkamp, Rosenhagen, 13 J.; Bäcker Wilhelm Meise, Heipke, 27 J., (gefallen am 22. Dezember 1914); Erwin Kuhlmann, Leopoldshöhe, 1 J.; Tischler Gustav Schürmann, Hovedissen, 25 J., (gefallen am 1. 4. 16); Landwirt Adolf Brinkmann, Eckendorf, 31 J., (gefallen am 27. Mai 1915).

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 11. Aug. Der Gefreite der Landwehr Carl Hartmann hierselbst hat nicht, wie kürzlich berichtet, das Eiserne Kreuz, sondern das Lippische Kriegsverdienstkreuz erhalten.

Hohenhausen, 11. Aug. Die unter dem Schweinebestande des Arbeiters Simon Ridder hiers. ausgebrochene Rotlaufseuche ist vom Fürstl. Verwaltungsamt Brake als erloschen erklärt.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Zur Reise des Reichskanzlers nach Wien.

tu. **Amsterdam,** 12. August. Die Reise des deutschen Reichskanzlers in Begleitung des Ministers Jagow nach Wien und die offizielle Meldung, daß Besprechungen über die Regelung der von den Mittelmächten gemeinsam besetzten Gebiete stattfinden, erregt hier sehr große Aufmerksamkeit der Presse. Man glaubt allgemein, daß Polen der Gegenstand der Besprechungen sein wird.

Hindenburg Ehrenbürger.

tu. **Berlin,** 12. Aug. Generalfeldmarschall v. Hindenburg erhielt die Ernennung zum Ehrenbürger einer Reihe schlesischer Städte. Künstlerisch ausgeführte Ehrenbürgerbriefe liegen vor u. a. von Beuthen, Gleiwitz, Königshütte, Neiße, Ratibor, Oppeln, Myslowitz und Tarnowitz.

Austauschverhandlungen.

tu. **London,** 12. Aug. Lord Robert Cecil hat im Unterhause in Beantwortung einer Anfrage mitgeteilt, daß auf Information der deutschen Regierung, ob wir bereit wären, alle deutschen und britischen Bürger über 45 Jahren gegeneinander auszutauschen, die britische Regierung sich dazu grundsätzlich bereit erklärt hat, jedoch unter gewissen Bedingungen. Die wichtigste dieser Bedingungen ist, daß die übrigen internierten britischen Bürger in Deutschland, die unter 45 Jahren stehen, gegen eine gleich große Anzahl deutscher Bürger, die in England sich befinden, ausgetauscht werden müssen.

Die Kämpfe im Westen.

tu. **Genf,** 12. Aug. Eine Note des französischen Kriegsministeriums vom Donnerstag abend besagt:

Auf unserer Front ist Ruhe eingetreten. Die in den Operationen festgestellte Verlangsamung wird nach den zurückliegenden großen Tagen der Anstrengungen schon eine genügende Erklärung sein, sie ist aber auch auf die zur Feststellung der Artilleriewirkungen höchst ungünstige Weiterlage zurückzuführen. Seit vorgestern meldet man daher an der Somme nur sekundär militärische Erfolge. Die Engländer dehnten ihr langsames und vorsichtiges Vorrücken auf das Plateau von Pozieres aus. Sie halten gegenwärtig alle die für das weitere Vorwärtskommen notwendigen Stellungen, sie müssen jedoch zuerst ihre eroberten Stellungen ausbauen, ehe sie neue Angriffe vorbereiten können. — Das klingt wie eine Entschuldigung und nicht sehr zuverlässig (Vossische Zeitung.)

tu. **Bern,** 12. Aug. Die französischen Blätter stellen den Stillstand der Operationen an der Sommefront fest und fühlen die Verpflichtung, das Publikum darüber zu beruhigen. Der „Matin" schreibt, die Stärke der beiden Armeen an der Westfront und der außerordentliche Reichtum an materiellen Mitteln, über welche sie verfügen, sei eine hinreichende Erklärung für das Ausbleiben von Bewegungen während dieser Periode. Man dürfe niemals vergessen, daß vier Fünftel des aktiven deutschen Heeres an der Westfront stehen und daß der feindliche Generalstab diese Streitmacht vollkommen auf der Höhe zu halten strebt. 122 Divisionen seien gegen die französischen und britischen Truppen aufgeboten. Der „Temps" macht nicht ohne Besorgnis auf die Unbeweglichkeit der Armee Kuropatkin an der russischen Nordfront im Gegensatz zu dem ernsten Kampfe in Galizien und Wolhynien aufmerksam. Dieser Unterschied in der Haltung zwischen zwei großen Teilen der russischen Armee sei entstanden, weil sehr ernste Gründe beobachtet wurden, deren Bekanntwerden das russische Oberkommando als unerwünscht erachte. (Frankfurter Zeitung).

Die Kämpfe im Osten.

tu. **Berlin,** 12. Aug. Dem „Berliner Tageblatt" wird aus dem k. und k. Kriegspressequartier unterm 11. August gemeldet:

Im Südosten Galiziens ist mit Rücksicht auf die russischen Kräfteverschiebungen die Front der k. und k. Truppen beiderseits des Dnjestr in eine neue Linie verlegt worden. Die Russen sind inzwischen in Delatyn und Tysmienica eingerückt. Auch Stanislau wurde von uns ohne Kampf geräumt. Nördlich des Dnjestr haben die Truppen der Armee Bothmer Donnerstag südwestl. von Gonasca Tysca alle Angriffe der Russen zurückgeschlagen, sonst hat sich trotz aller Anstrengungen der Russen die Lage nirgends verschoben, nicht bei Zalocze, wo ein kräftiger Gegenangriff den Feind am Vorgehen verhinderte, nicht im Polesje, wo die Gruppe Zath sich erfolgreich behauptete, noch am mittleren Stochod westlich von Kachowska, wo wieder unter gewaltigem Blutvergießen heftig gerungen und dem Feinde die Vorstellung entrissen wurde.

Englische Geheimpapiere.

wtb. **Berlin,** 12. Aug. (Amtlich.) Unter den Geheimpapieren eines von einem deutschen Unterseeboot versenkten englischen Vorpostenbootes wurde folgender Geheimbefehl des Seebefehlshabers von Peterhead vorgefunden: Der Befehl ist datiert Peterhead, 28. Februar 1916, und lautet in wörtlicher Uebersetzung:

Vertraulich! P. G. O. Nr. 65. Es wird die Aufmerksamkeit auf Paragraph 3 der See-M. O. 229 — 1915 gerichtet, wonach neutrale Schiffe den Befehlen englischer Kriegsschiffe bedingungslos zu gehorchen haben. Wenn irgend ein Schiff die ihm von einem Vorpostenboot gemachten Signale nicht achten will, so ist der Schiffsname zu melden, damit bei der Schiffsgesellschaft des Schiffes Schritte unternommen werden, um Gehorsam zu erzwingen. Dies gilt besonders gegenüber solchen Handelsschiffen, welche an der Ostküste Schiffahrt treiben.

Der Befehl ist unterzeichnet von E. H. Simpson rear, Admiral, und ist gerichtet an alle Seebefehlshaber.

Neutrale Schiffseigentümer wissen schon lange, wie England die Knute über sie schwingt. Es erscheint nicht unwichtig, an der Hand unwiderleglicher Beweise zu zeigen, wie England gegen neutrale Staaten vorzugehen pflegt, für deren Schutz es vergeblich kämpft.

Lansdowne tritt zurück.

tu. **London,** 12. Aug. Der parlamentarische Mitarbeiter d. „Daily Chronicle" meldet, daß der Rücktritt Lord Lansdownes erwartet werden könne. Dieser Rücktritt werde weder auf politische Einflüsse zurückzuführen sein, noch in irgendeiner Beziehung zur irischen Frage stehen, sondern einfach durch den schlechten Gesundheitszustand Lord Lansdownes zu erklären sein.

Erklärungen Stürmers.

wtb. **Petersburg,** 12. Aug. In einer Unterredung mit dem Bürgermeister von Moskau, die der „Rußkoje Slowo" vom 19. Juli veröffentlichte, erklärte Ministerpräsident Stürmer, daß die russischen Verträge und Abmachungen mit den Alliierten bestehen bleiben, daß aber Rußland überdis seiner Pflicht nachkommen würde, die Maßregeln zur Ausführung zu bringen, die England gegen Deutschland plane.

Die Lage in Rußland.

wtb. **Berlin,** 12. Aug. Wie der „B. Lokalanzeiger" aus Kopenhagen meldet, äußerte sich dort ein amerikanischer Großindustrieller, der ganz Rußland bereist hat, über die Stimmung und die Zustände in Rußland dahin, daß Rußland die Belastungsprobe eines neuen Winterfeldzuges nicht mehr aushalten könne. Die Hoffnung auf eine militärische Niederzwingung Deutschlands sei erloschen.

Die italienischen Verordnungen.

tu. **Lugano,** 12. Aug. Von gut informierter Seite erfährt der Korrespondent der Telegraphenunion, die veröffentlichten italienischen Dekrete seien die Vorbedingungen gewesen, di England gestellt habe, ehe es geneigt war, die Verhandlungen in Palanza überhaupt zu eröffnen. Die Dekrete bedeuten die Auslieferung der finanziellen und wirtschaftlichen Selbständigkeit an England.

Zur Preisgabe von Görz.

tu. **Basel,** 12. Aug. Unter den hochtrabenden Kundgebungen der französischen Presse zu dem Falle von Görz verdient die Aeußerung des „Journal" hervorgehoben zu werden, in der das Hauptverdienst für die Franzosen und Engländer in Anspruch genommen wird. Es wird zwar von der Meisterschaft der italienischen Operationen gesprochen, aber — heißt s weiter — diese Meisterschaft konnte sich nur geltend machen, weil die Engländer und Franzosen mit ununterbrochenen Anstrengungen 2 Millionen Deutsche festhalten. Das ist nicht die am wenigsten undankbare, aber die nützlichste Rolle am gemeinsamen Werke. (Die Italiener dürften sich nicht sonderlich geschmeichelt fühlen, ihr Verdienst solchermaßen zugunsten der Verbündeten eingeschränkt zu sehen). Frankfurter Zeitung.

Häseler in Berlin.

wtb. **Berlin,** 12. Aug. Nach dem „B. Lokalanzeiger" ist Generalfeldmarschall v. Häseler gestern nachmittag in Berlin eingetroffen.

Höllenmaschine im Schiff.

wtb. **Christiansund,** 12. Aug. Der zwischen Christiansund und Hoegana verkehrende schwedische Dampfer „Enid" hat 16 Mann der Besatzung des Bergener Dampfers „Raynarok", der am 7. August in der Nordsee nach einer Explosion sank, an Bord des Oere-Lotsenschiffes gebracht. Nach Meinung des Kapitäns ist die Explosion nicht auf die Wirkung einer Mine, sondern auf eine im Lastraume untergebrachte Höllenmaschine zurückzuführen.

Gottesdienste in Detmold.

Sonntag, den 13. August 1916.

Reformierte Stadtkirche.
Frühkirche 8 Uhr: Superintendent Lamberg.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Lohmeyer.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Alte reformierte Kirche.
Frühkirche 8 Uhr: Pastor Brüns.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Theopold.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Jahr.
Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Landkrankenhaus.
Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Kirchliches Gemeindehaus in Bahlhausen.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Menges.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenchor.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Kriegsandacht.

Blaukreuzverein.
Nachmittags 3½ Uhr: Blaukreuzversammlung.

Evangelisches Vereinshaus.
Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelische Gemeinschaft, Mühlenstraße.
Vormittags 10 Uhr: Predigt. Prediger Koch.
Vormittags 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachmittags 3½ Uhr: Sonntagsschulausflug nach Vivilsheide.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Gesangsstunde.
Donnerstags, abends 8¼ Uhr: Kriegsbetstunde.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke, Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Sommertheater.

„Die fünf Frankfurter."
Lustspiel von Karl Rößler.

Zum Benefiz für Frau Marie Ziebe gab's gestern das Rößler'sche Lustspiel. Wir sind der Künstlerin für diese Wahl dankbar, denn einesteils liegt über dem Stück ein sehr behaglicher und anziehender Humor, auch steht es an Wert weit über viel anderen neueren Lustspielen, andererseits beherrscht Frau Ziebe die durch sie verkörperte Rolle der prächtigen Gestalt der Frau Gudula unübertrefflich. Gestern „übertraf sie sich selbst".

Der Jubel nahm denn auch kein Ende, und ebensowenig die Ehrungen anderer Art, mit denen das übervolle Haus — wer ließ es sich nehmen, an Frau Ziebe's Ehrentag fern zu bleiben — die Beneficiantin feierte. Die Bühne wurde ein Blumengarten, der für all das Blühen und Knospen schier zu klein sich erwies, und der Jubel brandete in den Hallen des Sommertheaters so hoch und so stürmisch, und kam so aus innerstem Herzen, wie bisher wohl noch nie.

Auf die Vorstellung selbst einzugehen, verbietet uns ein fataler — dies Fremdwort hat hier leider seine Berechtigung — ein recht fataler Platzmangel.

„Ausflüge mit Kriegsgefangenen!"

Das Neueste auf dem traurigen Gebiete der Freundschaft für gefangene Feinde sind gemeinsame Ausflüge! Aus Landshut wird berichtet, daß jemand einen Grenzausweisschein für seinen Gefangenen verlangte, um mit ihm einen Ausflug auf die Schneekoppe machen zu können. Der Hirschberger Landrat, Dr. v. Bitter, sieht sich zu folgender Bekanntmachung genötigt: „Der Arbeitgeber C. aus H. ist am Sonntag getroffen worden, als er mit vier französischen Kriegsgefangenen, von denen einer bei ihm in Arbeit stand, einen Ausflug ins Gebirge machte und die Gefangenen in der Brodbaude mit Kaffee und Kuchen bewirtete. Zwei Arbeitgeber sowie ein Landwirtssohn aus M. sind am selben Tage mit zwei Kriegsgefangenen auf der Rainberghöhe biertrinkend getroffen worden. Dieser freundschaftliche Verkehr mit Kriegsgefangenen widerspricht nicht nur den bestehenden Anordnungen, sondern beweist auch einen tiefbedauerlichen Mangel an Nationalgefühl. Wenn zur selben Zeit, wo unsere Truppen in schweren Kämpfen stehen, zu Hause gebliebene Männer mit kriegsgefangenen Feinden freundschaftlich verkehren, oder ihnen durchaus unangebrachte und überflüssige Gefälligkeiten erweisen, so wirkt das im höchsten Grade abstoßend und muß aufs Schärfste verurteilt werden. Arbeitgebern, die mit Gefangenen auf diese Weise freundschaftlich verkehren oder zulassen, daß die Kriegsgefangenen mit anderen männlichen oder weiblichen Personen in Verkehr kommen, werden die Kriegsgefangenen entzogen werden. Die wirtschaftlichen Folgen haben sich derartige Leute selbst zuzuschreiben. Außerdem werden die Namen der betreffenden Personen öffentlich bekannt gegeben werden."

Der „Quartiermeister von S. M. S. „Markgraf".

Unser Korrespondent schreibt uns: Ein kecker Streich, der in der Dreistigkeit der Ausführung dem des Hauptmanns von Köpenick ähnelt, ist in Bordesholm bei Neumünster in Schleswig-Holstein ausgeführt worden. Bei dem Gemeindevorsteher erschien in Marineuniform ein Obermatrose von S. M. S. „Markgraf" und kündigte Quartier für einige Offiziere und 180 Mann an. Der Obermatrose trat sehr sicher auf, wurde vom Gemeindevorsteher zu Gast geladen nahm auch ein Nachtquartier an. Am anderen Morgen gab ihm der Vorsteher die geforderte Quartierliste und der Obermatrose schrieb an alle Türen des Ortes die Belegstärke mit der Weisung, die Quartiere um 6 Uhr abends in Bereitschaft zu halten. Die Hausfrauen von Bordesholm rüsteten in aller Eile zu einem festlichen Empfang der erwarteten braven Blaujacken. Als um Mitternacht noch niemand da war, dämmerte es jedem im Orte, daß man genarrt worden war, der Gemeindevorsteher an der Spitze. Diesem hatte der Quartiermacher, bevor er aus dem Orte verschwand, noch das Reisegeld gestohlen. Zum Zwecke der Täuschung hatte er in Gegenwart des Ortsoberhauptes einen Brief, an S. M. S. „Markgraf" gerichtet, zur Post gegeben.

Den neu eingetretenen Rekruten

empfehlen wir zur alsbaldigen Anschaffung den für das Ausbildungsjahr 1914/15 geschriebenen

Dienstunterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres

von

Transfeldt

Königl. Preuß. Oberstleutnant †.

49. Auflage

nach den neuesten Dienstvorschriften bearbeitet von

Transfeldt.

Preis 50 Pfg. Preis 50 Pfg.

Meyersche Hofbuchhandlung

Detmold, Hermannstr. 29.

Rote Kreuzkarten für 2 Pfg. mit Feld-Adresse und mit Heimat-Adresse.

Ratekreuzmarken zu 1 Pfg., 5 Pfg., 10 Pfg. sind zu haben

Annahmestelle vom Roten Kreuz Bismarckstr. 7.

Suche einen 3223

Ofensetzer

für Trockenpressen-Betrieb, gegen guten Lohn.

F. Kater, Ziegelwstr. in Oerlinghausen.

Inserieren bringt Gewinn.

Todes-Anzeige.

Gestern abend starb für sein Vaterland im Krankenhause Gilead in Bethel b. Bielefeld an den Folgen seiner am 21. August 1915 in den Kämpfen vor Grodno erhaltenen schweren Verwundung auch mein heissgeliebter ältester und letzter Sohn, unser Neffe und Enkel (3228

Theodor Ebmeyer

Leutnant d. R. im Infantr.-Regiment Nr. 97, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Theodor Ebmeyer.

Bad Salzuflen, den 11. August 1916.

Die Beerdigung findet in Bad Salzuflen am Montag nachmittag 4 Uhr vom Elternhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man gefälligst absehen.

Haushaltungsschule des Diakonissenhauses.

(Anfang des Winterhalbjahrs Mitte Oktober.
Theoret. u. praktische Einführung in alle Fächer des guten bürgerlichen Haushalts. Staatlich geprüfte Lehrkräfte. Prospekte durch Pastor Meyer oder die Vorsteherin.

„Hodöra"



Holz-Dörr-Rahmen aus Hartholz D. R. G. M. a.

einfach, praktisch, billig, sauber im Gebrauch.

Größe 1. 29 × 40 cm, das Stück Mk. 1.40
„ 2. 29 × 50 „ „ „ „ 1.75

In Detmold zu haben bei:

RUDOLF GEES
Haus- und Küchengeräte.

Hermann Müller

Spezialgeschäft für sämtliche Militärbedarfsartikel u. Effekten

Detmold gegenüber der neuen Kaserne III Telefon Nr. 96 — **Paderborn** gegenüber d. Postamt Westerntruppe 30.

Helme, Mützen, Koppel, Portepees sowie sämtliche Militäreffekten in großer Auswahl.
Großes ständiges Lager in blanken Waffen aller Arten

Fettloser Edelton-Seifenersatz
mit starken alkalischen Zusätzen, vorzüglich reinigend, mild u. angenehm für die Haut. Postpaket 30 Stück à 150 Gramm Mk. 5.— frei Haus. Probestück gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken.
Blumenfeld Akt.-Ges., Abt. D 5
Charlottenburg, Berliner Strasse 28. (3208
Wiederverk. erhalt. bei entsprech. Auftrag Allein-Verkauf.



70 000 Weberische **Hausbacköfen** Backherde, Fleischräucher- u. **Dörrapparate** beweisen deren Vorteile. Herddörren Mk. 19.—, Doppelte 33.50. Preisliste umsonst! Erste und größte Spezialfabrik
Anton Weber, Rosdorf (Leine). (2548

Ziegelerschule Lauban

Städtisch. (Schlesien). Staatlich unterstützt.
Aelteste Fachschule für die gesamte Ziegelindustrie.
Bankenwesen und Industrie feuerfester Waren.
Beginn des 28. Schuljahres am 5. Okt. 1916.
Auskunft kostenlos. **Der Direktor.**
Dipl.-Ing. Dr. H. Rudolf.

2160

F. Ottomeyer Maschinenfabrik Steinheim i. W.

gegründet 1862.



Generalvertretung für Firma Heinr. Lanz, Mannheim.
Dampfdreschmaschinen — Strohpressen
Fahrbare Lokomobilen — Zuglokomobilen
Motor-Dreschmaschinen.
Grosse Reparatur-Werkstatt.
Spezialität: Reparatur von Lokomobilen u. Dreschmaschinen, Einsetzen von Feuerbuchsen etc.
Ständiges Lager in gebrauchten Dreschmaschinen und Lokomobilen.
Landwirtschaftl. Maschinen aller Art.
Nur bestbewährte Fabrikate: 788
Mähmaschinen, Heuwendemaschinen, Bindemäher | Sämaschinen, Pflüge, Kartoffelroder, Häufelpflüge, Futterschneidemaschinen | Göpel, Pflüge, Kartoffelroute-Maschinen, Häufelpflüge etc.

Todes-Anzeige.

Soeben erhielten wir die traurige Nachricht, daß nun auch unser zweiter lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, (3215

der Unteroffizier

Fritz Johmann

im Infanterie-Regiment Nr. 57

im fast vollendeten 31. Lebensjahre, nach seiner am 2. August erhaltenen schweren Verwundung, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern und Geschwister.

Spork, Hiddesen, Zehdenick, Detmold, den 12. August 1916.

Die Lieben, die der Tod hier trennt,
Vereint der Himmel wieder.

Trauer-Briefe
und
Danksagungs-Karten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.

Speisefettkarten.
soweit sie mit einer Gültigkeitsdauer bis 12. d. Mts. ausgestellt sind, müssen jetzt wieder auf dem hiesigen Rathause, Zimmer 1, behufs Verlängerung der Gültigkeitsdauer oder Ausstellung einer neuen Speisefettkarte vorgelegt werden.
Horn, den 11. August 1916.
3216) **Der Magistrat.** Speige.

Lippische Wirtschafts-Gemeinschaft.

Unter Bezugnahme auf die im Amtsblatt von 1916 Seite 837 veröffentlichten Kaufregeln werden nachstehend die Bewirtschafterbezirke der Lippischen Wirtschaftsgemeinschaft bekannt gegeben:

Bezirk 1:

Mühlenbesitzer Heinr. Nagel, Eikernmühle.

Vom Amte Brake die Ortschaften:
Brake, Entrup, Hasebeck, Hillentrup, Kluckhof, Loßbruch, Lüerdissen, Lütte, Sommersell, Wendlinghausen, Wiembeck;
vom Amte Hohenhausen die Ortschaften:
Asendorf, Baveuhausen, Breda, Brüntorf, Henstorf, Lüdenhausen, Matorf, Niederntalle, Osterhagen, Talle, Welstorf;
vom Amte Sternberg-Barntrup die Ortschaften:
Bega, Göstrup, Göttentrup, Humfeld, Mönchshof, Oelentrup, Schwelentrup;
die Stadt Lemgo.

Bezirk 2:

Kaufmann Fritz Toepfer in Barntrup.

Vom Amte Sterberg-Barntrup die Ortschaften:
Alverdissen, Asmissen, Barntrup, Bösingfeld, Bremke, Dorotheenthal, Laßbruch, Nalhof, Nolt, Schönhagen, Sonneborn, Sternberg, Ullenhausen, Vallentrup, Wierborn;
vom Amte Barenholz die Ortschaften:
Ulmena, Silixen;
die Stadt Barntrup.

Bezirk 3:

Kaufmann S. A. Krügermeyer in Lage.

vom Amte Lage die Ortschaften:
Augustdorf, Bentrup, Billinghausen, Büllinghausen, Ehrentrup, Hagen, Hardissen, Hedderhagen, Heiden, Heßloh, Hörste, Hörstmar, Iggenhausen, Müssen, Nienhagen, Niewald, Ohrsen, Pivitsheide D. H. und D. L., Pottenhausen, Schackenburg, Trophagen, Waddenhausen, Wissentrup;
vom Amte Oerlinghausen die Ortschaften:
Asemissen, Bechterdissen, Dahlhausen, Eckendorf, Greste, Hovedissen, Mackenbruch, Niederbarkhausen, Oerlinghausen, Senne, Währentrup, Wellentrup;
vom Amte Brake die Ortschaften:
Lieme, Leese;
die Stadt Lage.

Bezirk 4:

Mühlenpächter Heinr. Grolegut in Detmold.

Vom Amte Detmold die Ortschaften:
Barkhausen, Berlebeck, Braunenbruch, Brokhausen, Fromhausen, Hakedahl, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Herberhausen, Hiddesen, Hornoldendorf, Johannettenthal, Leistrup-Meiersfeld, Lopshorn, Mosebeck, Nieder- und Oberschönhagen, Remmighausen, Schmedissen, Schönemark, Spork, Vahlhausen;
vom Amte Horn die Ortschaften:
Brüntrup, Grevenhagen, Heesten, Holzhausen, Klüterbrok, Leopoldsthal, Meinberg, Vahlhausen-Bellenberg, Veldrom, Wehren;
vom Amte Lage die Ortschaften:
Dehlentrup, Oettern-Bremke, Jerxen-Orbke;
die Städte Detmold, Horn.

Bezirk 5:

Kaufm. Joh. Wachsmuth in Bad Salzuflen.

Vom Amte Schötmar die Ortschaften:
Bexten, Bexterhagen, Biemsen-Ahmsen, Biemsen, Ehrsen-Breden, Grastrup-Hölsen, Heerse, Holzhausen, Lockhausen, Nienhagen, Oberwüsten, Papenhausen, Retzen-Papenhausen, Schötmar, Steinbeck, Sylbach, Uebbentrup, Unterwüsten, Werl-Aspe, Wülser-Bexten;
vom Amte Barenholz die Ortschaften:
Erder, Heidelbeck, Hellinghausen, Kalldorf, Langenholzhausen, Stemmen, Barenholz;
vom Amte Hohenhausen die Ortschaften:
Bentorf, Brosen, Hohenhausen, Westorf;
die Stadt Bad Salzuflen.

Bezirk 6:

Administrator Deppe in Lippspringe:

die Ortschaften:
Haustenbeck, Kohlstädt und Schlangen.

Lemgo, den 9. August 1916. 3201

Der leitende Geschäftsführer.

Wir suchen für unser Essener Werk (3221
eine größere Anzahl
kräftiger Arbeiter
nicht unter 16 Jahren bei gutem Lohn. Nähere Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Zeit vom 12. bis 20. August bei unserem Vorarbeiter Herrn Heinrich Jasper in Talle.

Fried. Krupp
Aktiengesellschaft.

Kartoffeln
werden täglich nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem Bauhof an der Mühlenstraße an den Wochentagen gegen Vorzeigung der Lebensmittelausweiskarte in beliebiger Menge zum Preise von 10 Pfg. für das Pfund abgegeben. Haushaltungen, deren Einkommen weniger als 1500 Mk. beträgt, und solche mit einem Einkommen von 1500 bis 2000 Mk., die aus mehr als 3 Personen bestehen, erhalten das Pfund zu 9 Pfg. Futterkartoffeln kosten 3 Mk. d. Zentner.
Gegen eine Vergütung von 50 Pfg. für jeden angefangenen Zentner werden Mengen von 50 Pfd. und mehr den Bestellern ins Haus gebracht. Der Kaufpreis nebst dem Bringlohn ist vorzeitig auf der Kämmereikasse einzuzahlen; die Zuführung erfolgt spätestens am Vormittag des nächsten Tages. 3187
Detmold, den 10. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Mit dem Einsammeln von Brennesseln sind Mannschaften der hiesigen Garnison beauftragt. Die hiesigen Garten- und Feldbesitzer werden, soweit sie die Ablieferung nicht selbst besorgen wollen, gebeten, den Soldaten den Zutritt zu ihren Grundstücken und das Abschneiden der geeigneten Brennesselpflanzen zu gestatten. (3210
Detmold, den 11. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Nach neu eingegangenen Bestimmungen der Nesselfaserverwertungsgesellschaft ist bei der **Brennesselernte** folgendes zu beachten: **Höhe der Pflanze:** etwa 80 Zentimeter (nicht 50 Ztm., wie irrtümlich von uns bekannt gemacht war). **Abschneiden:** dicht an der Erde, nicht ausreißen. **Pflanzen glatt** nebeneinanderlegen, **nicht** knicken. **Entfernung** von Gräsern, Taubnesseln (weiße Blüten!) und sonstigem Unkraut. **Vortrocknen:** auf dem Felde, der Wiese, auf Sand usw., bei feuchter Witterung in bedeckten, aber gut gelüfteten Räumen. **Nachtrocknen:** auf der Tenne, auf dem Boden, in Schulräumen usw. **Wenden:** oft und vorsichtig; die Stengel müssen so trocken werden, daß die Blätter von selbst abfallen. **Bündeln:** wie Getreide. **Abliefern:** an der Sammelstelle hier, Marktplatz 2, **Montags und Donnerstags, nachmittags von 4 bis 5 Uhr.** Preis: für 1 Zentner völlig getrockneter, blätterfreier Nesselstengel 7 Mark frei Sammelstelle. Die abgefallenen Blätter sind als Viehfutter verwendbar. (3211
Detmold, den 11. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Web-, Wirk- und Strickwaren
sind gemäß der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 20. Juli 1916 bis zum 15. August d. Js. dem unterzeichneten Magistrat mit den vorgeschriebenen Vordrucken anzumelden.
Wir machen darauf aufmerksam, daß auch die bei den Kolonialwarenhändlern lagernden Webwaren, beispielsweise Aufnehmer und Putztücher, anmeldepflichtig sind und nur gegen Bezugsscheine abgegeben werden dürfen.
Wir fordern alle in Betracht kommenden Personen zur umgehenden Anmeldung auf. Vordrucke sind bei uns erhältlich. (Zimmer Nr. 1 des Rathauses.) (3209
Detmold, den 10. August 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Verkauft Euer Gold
an die Goldankaufsstellen und die Goldankaufs-Hilfsstellen!

Goldankaufsstellen:
in **Detmold** und **Lemgo** bei den **Reichsbanknebenstellen.**

Goldankaufshilfsstellen:
in **Bad Salzuflen** bei der **St. Sparkasse;**
in **Barntrup** bei Herrn Ratsh. **Schäfer;**
in **Blomberg** bei der **Städt. Spar- und Leihekasse;**
in **Hohenhausen** bei Herrn Superintendent **Cornely;**
in **Horn** bei der **Städt. Sparkasse;**
in **Lage** bei dem **Magistrat;**
in **Oerlinghausen** bei Herrn Kaufmann **Freitag.** (2841
in **Schlangen** bei Herrn **Pastor Schellis.**

Vorschußverein zu Detmold.
Eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.
— Zur Zeit rund 600 Mitglieder. —
Wir verzinsen Spareinlagen
bei 4 Monat Kündigung 4¼ %
bei 3 Monat Kündigung 4 %
bei täglicher Verfügung 3¼ %
Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.
3165 **Der Vorstand.**

Sparkasse Lemgo
Mündelsicher — Mündelsicher
unter Garantie der Stadt Lemgo.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 2148 Hannover
Filialen in:
Almena: Kaufmann Albert Hausmann
Langenholzhausen: Fritz Brandt
Annahme von Spareinlagen
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.
Annahme von Depositengeldern. Kontokorrent- und Scheckverkehr. — Ausstellung von Kreditbriefen zu festen, billigsten Bedingungen. — Ueberweisungsverkehr mit den Kassen des deutschen Sparkassenverbandes. — Ausgabe von Heimsparkassen. — Vermietung von Schrankfächern (Safes).
Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen
Mündelsicher. 8154
Spareinlagenzinsfuß 3¼ Prozent.
Tägliche Verzinsung.

Heede, Flachs und Wolle,
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die
Weberei C. W. Lohmann in Hameln.
Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn allerbester Qualität nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner vorzüglichen Baumwollwaren und Garne in Zahlung.
Flachs, z. allerhöchst. Tagespr. bis 1.50 M. p. Pfd.
Heede, allerfeinste, das Pfund zu 80 Pf.
„ mittl. u. grobe, je nach Qual. das Pfd. bis zu 75 Pfennig.
Rein wollene getr. Lumpen, das Pfd. zu 80 Pf.
Weiß leinene Lumpen bis 16 Pfennig per Pfd.
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu 6 Pfg.
Trockene Knochen, das Pfund zu 5 Pfennig.
Pferde-Schweifhaare, das Pfd. zu 1.70 Mk.
Kämmlinge bis 1.30 per Pfund.
Gewaschene Wolle, das Pfd. zu 3.00 Mk.
Bettwolle, je nach Qual., das Pfd. bis zu 1.70 M.
Aus allen Wollsachen werden vorzügliche Kleider u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.



Frische Champignons von köstlichem Geschmack kann man in großen Mengen züchten, im Keller, in der Niederlage, im Schuppen, im Mistbeet, im Gewächshaus und im Freien: im Garten auf der Wiese, im Walde. „Körbe voll", schreibt ein Kunde von uns, „hole ich jeden Morgen von meiner Anlage." Diese und die kommende Woche steht bei uns frische Champignonbrut zum Verkauf, das Pfund Mk. 1.85 — 2 Pfund Mk. 3.—, 5 Pfund Mk. 7.—, 10 Pfund Mk. 12.—. Diese Champignonbrut wird in kleinen Stückchen ausgelegt, und schon in kurzer Zeit erscheinen in großer Zahl die Edelpilze. Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie einlaufen, ausgeführt, soweit, wie die vorhandene Brutmenge zuläßt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 23. August. **Blumengärtnerei ob Pelzow-Erfurt. Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser. K.** Jetzt sehr billig: Gemüse-Sämereien, Obstbäume, Rosen, Blumenzwiebeln. Hauptkatalog umsonst. Schwarze Stiefmütterchen, Schwarze Malven, schwarze Barbatusnelken, alle in tiefstem Schwarz: Paket Samen 25 Pf. Ferner müssen jetzt die 9 Wintergemüse ausgesät werden, die, wenn jetzt ausgesät, Euch die langen Wintermonate hindurch mit reichem Gemüsevorrat unausgesetzt versorgen, einer schier unerschöpflichen Vorratskammer gleich: Spinat, Rapunzchen, Speise-Herbst-Rüben, Radies, Rettich, Petersilie, Wintersalat, Speisemöhren, Winterbeckeswiebeln: ein Paket Saat 35 Pfg., 9 Pakete Mk. 2.— (3202

Suche für sofort einen (3158
Ofensetzer
in Akkord. 12—13 000 tägl. Einsatz. Arbeit bis Weihnachten; achtägige Lohnzahlung. Alles nahe beim Ofen, weil Dampftrockenerei.
Leonh. Theien
Rote Erde b. Aachen.

Ziegelmeister-Gesuch.
Zum baldigen Antritt wird für eine Dampfziegelei und Dachsteinfabrik in der Nähe von Hannover ein tüchtiger
Meister
gesucht, der den Betrieb in der Kampagne 1917 mit guten Leuten in Akkord übernehmen kann.
Nur bestempfohlene, verheiratete Bewerber, die ihren Familienwohnsitz dauernd auf dem Werke nehmen müssen, werden berücksichtigt. Geräumige Wohnung und großer Garten ist vorhanden.
Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unt. Nr. 3187 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landesztg. zu richten.

Gesucht gegen hohen Lohn auf sofort (3194
ein Ofensetzer
und
einige Anscharrer
nach Werden a. d. Ruhr.
Ad. Funke
Ziegelmeister.

Suche auf gleich
2 Anscharrer
in Akkord bis Mitte Novbr. Lebensmittel genügend vorhanden. (3184
F. Möller
Ziegelmeister
Mahener Dampfziegelei
Ilmsen, Post Mahen.

Ziegeleiarbeiter
gegen hohen Lohn finden dauernde Beschäftigung.
Dampfziegelei Timmermann
3169) **Nehmsmeden.**

Zuverlässiger, solider
Pferdeknecht
auch Kriegsbeschädigter, für dauernden Dienst, bei gutem Lohn, sofort gesucht. (3093
Dalbker Papierfabrik
Dalbke b. Oerlinghausen

Ziegler
werden eingestellt. Genügend Kost, billig; wöchentliche Heimfahrt auf Arbeitskarte.
BünderTonwerk
m. b. H. 3142
Bünde, am Bahnhof.

Für Sommer- und Winterbetrieb suchen wir noch
einige Ofenleute
und 2945
Leute im Schieferberg
Dampfziegelei Weiswciler
Kr. Düren [Rheinland].

Gesucht (3070
Eisendreher
(auch Kriegsbeschädigte)
jüngere Dreher
Hilfsdreher
Maschinenschlosser
kräftige Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht.
Eisenwerk Weserhütte A. G.
Bad Oeynhausen.

Für unsere Sommer- und Winterbetriebe suchen wir noch einige (2547
Ofenleute
Schieferberg- und
Platzarbeiter
Meldungen sind zu richten an
Ziegel- u. Klinkerwerke Burscheid, Bez. Düsseld.

Zum Abbrennen von 1 bis 1½ Millionen suche (3056
2 Ausschieber
1 Einschieber
1 Ofensetzer
1 ersten Brenner
gegen Lohn oder Akkord zum 20. d. M. oder später. Arbeitszeit tägl. 11 Stunden.
Fritz Grabbe
Bönen
b. Hamm i. Westf.

Wünschen Sie M. 20.— wöchentlich zu verdienen? Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Verlangen Sie alles Nähere durch Auskunft unsonst und postfrei durch Strumpfwarenfabrik (3204
Gustav Nissen & Co., Hamburg 6, Merkurstr. 18/20.

Mehrere tüchtige
Erzlader,
Kranmaschinisten und Reparaturschlosser
sofort gesucht. (3116
Dortmunder Union,
Dortmund, Abt. Eisenbahn- und Hochofen-Werkstätte.

Zum sofortigen oder späteren Eintritt suchen wir für **Geschoßpreßwerk** und **Geschoßdreherei** (3040
kräftige Arbeiter und gute Dreher
gegen hohen Akkordverdienst. Unterkunft und Beköstigung billigst in unserem Logierhause.
Stahlwerk Osnabrück.

Suchen Sie
ein Haus, Geschäft, städt. oder landw. Anwesen, so lesen Sie die günstigen Angebote im „Verkaufs-Markt", Spezial-Offerten-Blatt für Immobilien. Zusendung erfolgt kostenlos durch den Verlag (3205
Ernst Rosenberg, Hamburg 24

Ordentl. tücht. Mädchen
erhalten jederzeit gute Stellen durch
Frau Anna Mohrmann
Lemgo, am Gymnasium.

Suche auf sofort für meinen nur aus 2 Personen bestehenden Haushalt ein jüngeres
Mädchen.
Frau Lehrer Senke
Hohlsiederheide.
Daselbst ist ein fast neues
Damen-Fahrrad
zu verkaufen. (3208

Frau
oder alt. Dienstmädchen
zur Führung eines Haushaltes sucht auf sofort (3166
Gustav Althoff
Waddenhausen bei Lage.

Suche ein älteres
Mädchen
für den Haushalt, weil Frau im Geschäft tätig, auf gleich oder später.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Landesztg. unt. Nr. 3160

Lehrfräulein gesucht
für Laden und Kontor; solche, die im Nähen u. Handarbeiten geübt sind, bevorzugt. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3225 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich suche zum 1. Oktober ein gesundes, evgl.
Hausmädchen
17—20 jährig, das schon gedient hat und noch kürzlich in Stellung war, gegen guten Lohn. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. (3148
Nur schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Frau Max Koch
Bielefeld, Niederstr. 43.

Junges Mädchen,
Landwirtstochter, sucht
Stellung
zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung auf größerem Hofe oder Gute zum 1. Oktober oder später.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 3217 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung erbeten.

Zum 1. Oktober nach Detmold gesucht ein tüchtiges, einfaches
Hausmädchen
Dasselbe muß kinderlieb sein.
Schriftl. Angeb. beliebe man die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3219.

Junges Mädchen,
24 Jahre alt, im Haushalt erfahren, sucht zum 1. Okt. dr. Stellung, am liebsten als Stütze.
Schr. Angeb. unt. Nr. 3213 an d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Erfahrenes, fleiß. Mädchen vom Lande wünscht
Stellung
zum 1. Okt. als Köchin oder Fräulein für den Haushalt.
Schriftl. Ang. u. Nr. 3224 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Ein Lehrling gesucht. Sohn achtbarer Eltern zur Erlernung der Posterei und Dekoration. Hofmöbelfabrik Ed. Begemann, Hornschestr. 20

Maurer
und
Arbeiter
gesucht für Koloniebauten auf Jeder Westfalen bei Ahlen. Küche und Logis vorhanden.
Zu melden Sonntag vormittag in Detmold am Markt bei Polier Stecher oder auf der Baustelle. (3207
H. Westhoff & Söhne
Beckum i. W.

Tüchtige Tischler für dauernde Beschäftigung gesucht.
Hofmöbelfbr. Ed. Begemann
Hornschestraße 20. [3227

Ein Zimmerpolier
2—3 Zimmerer
20 Maurer
und
4 Schreinergesellen
gesucht. 3154
Meldungen Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Aug., bei Zimmergeselle Sieke in Orbke Nr. 23 bei Detmold. Kantinen auf der Baustelle.

Suche sofort
15—20 Mann
für Bahnarbeit bei Münster, gegen hohen Akkordlohn.
Zu melden bei (3189
Schachtmeister Mistak
Exterstraße Nr. 18.

Sommertheater.
Sonntag, 13. August
Unter der blühenden Linde.

Einmache-Gurken.
Komme Dienstag mit (3214
ca. 50 Körben Einmachegurken.
H. Fißmer, Gütersloh.

Kaufe jeden Posten (147
Gebr. Säcke
zum höchsten Tagespreis.
Spiegel, Langestr. 39 Ecke Schülerstr.

Ia. Streumehl
gar. rein (ohne Gips) für Oelanstrich stets am Lager. (2834
Fr. Brand, Detmold
Leopoldstr. Fernruf 475.

Wilh. Dahmer
Magnetopath u. Naturheilprakt.
Schötmar, Kr. Weidestraße.
Sprechzeit tägl., Sonntags nur vormittags. (3132

Alle Sorten Obst
Aepfel, Birnen, Zwetschen usw. u. jeden Posten
Fallobst
kauft 1402
August Luetgebrune jun.
Konservenfabrik, Ehrentrup.

Klapp-Kamera 9/12,
neuestes Modell, mit Doppelanastigmat F: 6,8 für 50 Mk. zu verkaufen. **F. Lindner,** Leipzig, Brüderstraße 39.
3206

Sehr gut erhaltenes, schweres eichenes 3218
Eßzimmer
(hell) und Mahagoni-Salon preiswert zu verkaufen.
Nachzufragen
Herford, Göbenstraße 60 I.

Solmiak-Waschpulver-Kraperl
wohlriechend, vorzügl. Waschmittel 100 Pfd. Mk. 18.00, 50 Pfd. Mk. 10.00, 100 Pakete à 1 Pfd. Mk. 22.00 inkl. Kiste ab Fabrik per Nachn. Probepostkolli 9 Pfd. Mk. 2.80.
Hetzner, Braunschweig Madamenweg 139. 3222

260 Einmache-Rezepte ohne Zucker
bei möglichst eingeschränktem Zuckerverbrauch enthält das illustrierte bewährte Einmachebuch von Frau Amtsrat Rose Stolle, das bereits in 21 000 Exemplaren als bester Ratgeber für das Einmachen von Früchten, Gemüsen, Einkochen von Marmeladen, Obstsäften und Bereiten von Obst- und Beerenweinen von vorsorgenden Hausfrauen gekauft wurde. Bei der bisherigen Zuckerknappheit ist das Buch von besonderem Wert, denn Rose Stolles Einmache-Rezepte, bearbeitet und ergänzt von Frau Schneider-Tonner, zeichnen sich durch möglichst eingeschränkten Zuckerverbrauch aus, so daß jede Hausfrau auch in diesem Jahre durch Haltbarmachung der reichen Ernte für die obst- und gemüsearme Zeit vorsorgen kann, zumal die Fabrikkonserven wegen des Blechbüchsenmangels und der Zuckerverbrauchs-Einschränkung nur zu kaum erschwinglichen Preisen auf den Markt kommen werden. Neben der Billigkeit, die bei allen Rezepten durch die Verfasserin beobachtet wird, zeichnet sich das nach Rose Stolles Angaben Eingemachte dadurch besonders aus, daß bei ihm infolge der Zuckerersparnis der prächtige Fruchtgeschmack erhalten bleibt. Soeben erschien die 7. Auflage von Rose Stolles Einmachebuch das mit seinen 260 Rezepten die reichhaltigste Ausgabe darstellt und doch nur Mk. kostet, Porto 10 Pf.
Meyersche Hofbuchhandl.
Detmold
Hermannstr. 29.

Für mein Polster- und Dekorationsgeschäft suche einen (3240
Lehrling.
Ferd. Pieper
Detmold, Hornsche Str. 3.

Für Möbel-Tischlerei suche ich per sofort einen
Gehilfen.
Ernst Biedt
Herrentrup Nr. 23.
(3195)

Ein Bahnbeamter in sicherer Stellung sucht auf sofort ein im Hause durchaus erfahr. vermögd. Mädchen oder Witwe am liebsten vom Lande im Alter von 40 bis 45 Jahren ohne Anhang zwecks
Heirat.
Vermittler verbeten. 3220
Offerten unter Z. 1189 an die Filiale des Bielefeld. General-Anzeigers, Bielefeld, Markt 2.

Privat-Handelsschule
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern für Damen und Herren. Jahreskurse, Halbjahrskurse, Sonder- — — kurse, Privat-Unterricht. — —
Anmeldungen für das Winterhalbjahr werden schon jetzt entgegengenommen.
Grösstes und vornehmstes Institut Mitteldeutschlands. Lehrplan kostenl.
Blunck & v. Boehn, Cassel
3041